

## **Berichte über die Tätigkeit der Altertums- und Geschichtsvereine und über die Vermehrung der städtischen und Vereinssammlungen innerhalb der Rheinprovinz.**

### **I. Die grösseren Vereine.**

#### **1. Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz.**

Der am 20. Oktober 1906 zu Köln gegründete Verein zählte am 1. November 1909 1308 ordentliche Mitglieder ausser 70 Patronen und 45 Stiftern. Seit dem Tage seiner Gründung sind aus dem Vorstande ausgeschieden der leider schon verstorbene, um die rheinische Denkmalpflege so hochverdiente Geheime Justizrat Professor Dr. Loersch-Bonn, ferner Landgerichtspräsident a. D. Geheimer Oberjustizrat Reichensperger-Koblenz und Bankier Karl Theodor Deichmann-Köln. Der Vorstand besteht heute aus den Herren: Regierungspräsident a. D. zur Nedden-Koblenz, Vorsitzender; Landgerichtspräsident Geheimer Oberjustizrat Freiherr v. Hilgers-Koblenz, stellvertretender Vorsitzender; Amtsrichter a. D. Dr. F. W. Bredt-Barmen, Schriftführer; Kommerzienrat Gustav Seligmann-Koblenz, Schatzmeister; Provinzialkonservator Professor Dr. Clemen-Bonn und Stadtbaurat Kgl. Baurat Heimann-Köln.

Der Sitz des Vereins ist Koblenz. Das Bureau befindet sich dort im Gebäude der Königlichen Regierung, in dem Herr Regierungspräsident Freiherr von Hövel dem Verein einen geeigneten Raum in dankenswerter Weise zur Verfügung stellen konnte. Das Bureau wird von Herrn Regierungssekretär Hammerschlag im Nebenamte versehen. Nachrichten, Anmeldungen usw. werden, insofern sie nicht den Schriftführer betreffen, einfacher an das Bureau des Vereins in der Königlichen Regierung zu Koblenz gerichtet.

Die rege Wirksamkeit des Vereins teilt sich im wesentlichen in eine materielle und eine publizistische Tätigkeit. Die materielle Tätigkeit besteht in der Erhaltung und Pflege von Denkmälern der Geschichte und Kunst. Die dazu notwendigen finanziellen Unterstützungen gewährt der Verein bald allein, bald als ergänzende Beihilfen zu der staatlichen und provinziellen Fürsorge auf diesem Gebiete. Bis zum Schlusse des dritten Geschäftsjahres, im



Spätherbst 1909, hat der Verein eine grosse Reihe mehr oder minder beträchtlicher Unterstützungen bewilligt. Darunter befinden sich Beihilfen für die Erhaltung folgender kirchlicher Bauwerke: der katholischen Kirchen zu Eitorf und Arnoldsweler, der evangelischen Kapellen zu Denklingen und Carden; ferner angemessene Summen für die Instandsetzung charakteristischer Fachwerkhäuser in Uerzig, Bacharach, Vallendar, Enkirch, Monreal, Kesten, Bernkastel, Oberwinter, Briedel, Kirchberg, Niederfell, Biebernheim, Kaimt und Fabr. An anderen bürgerlichen Bauten, deren Erhaltung vom Verein unterstützt wurde, sind zu nennen: das Haus zum schwarzen Bären und ein Haus an den vier Türmen in Koblenz, das alte Rathaus in Rhens, die sogenannte Arche zu Mayen, Barockhäuser in Emmerich und Erpel, Gartenhäuser in Elberfeld und Zülpich, und ein Weinberghaus bei Buchholz. Unter den Burgen des Rheinlands erhielten Beiträge zur Unterhaltung: Heimbach, Oberburg bei Cobern, Reinhardstein, Landshut und Waldeck. Ebenso wurde Sorge getragen für einzelne Tore und Türme der Stadtbefestigungen zu Ahrweiler, Ehrenbreitstein und Waldfeucht. Als eine Hauptaufgabe der nächsten Jahre hat der Verein (im Sommer 1909) eine gewissenhafte Instandsetzung des mittelalterlichen Wehrkranzes der romantischen Rheinstadt Bacharach begonnen. Für diese Arbeiten in Bacharach war es sehr bedeutsam, dass es vor kurzem dem rührigen Vereinsvorsitzenden Regierungspräsidenten a. D. zur Nedden vermöge besonderer dem Verein zu diesem Zwecke gespendeter Zuwendungen gelang, den Verkauf der oberhalb der Stadt gelegenen Ruine Stahleck durch die Krone an den Verein in die Wege zu leiten. Da die Krone sich dieses Besitzes entäussern wollte, so erschien es für eine planmässige Durchführung der Arbeiten in Bacharach von grosser Tragweite, dass durch den Übergang der Burgruine in den Besitz des Vereins ihr derzeitiger Bestand vor eventuellen Neubauten sichergestellt wurde.

Die publizistische Tätigkeit übt der Verein durch Druckschriften und Vorträge aus. Neben gelegentlichen Flugschriften wie über die Denkmalpflege in der Schule, Ortsstatute usw., gibt der Vorstand namentlich sein Vereinsorgan, die „Mitteilungen“, in jährlich drei stattlichen Heften heraus. Sie werden von dem Schriftführer Amtsrichter a. D. Dr. F. W. Bredt redigiert. Diese „Mitteilungen“, die sich auch im Buchhandel stets wachsender Beachtung erfreuen, werden den Mitgliedern gratis übersandt. Neben den laufenden Vereinsnachrichten bringen sie reich illustrierte Abhandlungen. Aus den bisher ausgegebenen neun Heften seien folgende genannt: „Was wir wollen, Aufgaben und Ziele“ von Paul Clemen; „Die Denkmalpflege auf dem Lande“ von Oskar Hossfeld; „Das bergische Bürgerhaus“ von F. W. Bredt; „Das Fachwerkhaus am Rhein und an der Mosel“ von A. von Behr; „Das preussische Verunstaltungsgesetz“ und „Ortsvorschriften“ von F. W. Bredt; „Bacharach und seine Stadtbefestigung“ von F. W. Bredt; „Koblenz“, 18 Beiträge von E. zur Nedden, A. Günther, E. Müller, L. Schweitzer, Dr. Knipping, F. Michel, A. Prentzel, Regier.-Rat Thielen, A. Reichensperger, Maekler, Dr. Reimer, K. Hessel, Dr. Richter, B. Hirschfeld und G. Seligmann; „Zum 100. Geburtstage von August Reichensperger“ von



Paul Clemen; „Mittelalterliche Stadtbefestigungen und Landesburgen am Niederrhein“ von Edmund Renard; ein genauer Bericht über eine am 17. Dezember 1908 zu Bonn unter dem Vorsitze Sr. Exzellenz des Herrn Oberpräsidenten stattgehabte Konferenz wegen „Herbeiführung einer besseren Bauweise in Stadt und Land“, bearbeitet von E. zur Nedden; „Trier“, 13 Beiträge von E. zur Nedden, W. Deuser, Dr. Wiegand, B. Schilling, E. Brand, Dr. E. Krüger, P. Marx, F. W. Bredt, K. Skomal und Dr. Kentenich; der „Hunsrück“, 12 Beiträge von K. Weyrauch, Baurat Haeuser, Pfarrer Oertel, F. W. Bredt, E. Renard, B. Hirschfeld, Frhrn. von Salis-Soglio und R. Kopsch.

Vorträge liess der Vorstand in allen Gegenden der Provinz bei verschiedenen Gelegenheiten wie Lehrerkonferenzen, Baupolizeikonferenzen, städtischen Veranstaltungen, Jahresversammlungen des Vereins selbst usw. halten. Sie wurden übernommen vom Provinzialkonservator Professor Dr. Clemen-Bonn, dem Schriftführer Dr. F. W. Bredt-Barmen, Regierungs- und Baurat v. Behr-Trier, Dr. E. Renard-Bonn, Seminarlehrer Kreuzberg-Ratingen, Beigeordneten Stadtbaurat Schoenfelder-Elberfeld und Professor Dr. M. Schmid-Aachen.

Aus den Geschäften des Vereins, deren Leitung in den Händen des Vorsitzenden Regierungspräsidenten a. D. zur Nedden liegt, wird schliesslich noch auf viele, zum Teil umfangreiche Verhandlungen mit Behörden, Gemeinden und anderen Vereinen verwiesen, die oft besondere Fragen des Heimatschutzes, wie Erhaltung der Landschaftsbilder usw. betrafen. Zu erwähnen sind endlich die Bemühungen des Vereins, die auf die Einrichtung einer zentralen Bauberatungsstelle für die Provinz abzielen.

## 2. Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande.

Der Verein zählt wie im Vorjahre 595 ordentliche und 2 ausserordentliche Mitglieder, sowie 3 Ehrenmitglieder.

Am 17. Mai 1908 fand ein Ausflug nach Mayen in der Eifel statt, wo unter Führung von Herrn Museumsdirektor Dr. Lehner die vom Bonner Provinzialmuseum ausgegrabene Befestigung der jüngeren Steinzeit sowie eine spätrömische Befestigung auf dem Katzenberg besichtigt wurde. Daran schloss sich unter Führung des Vorsitzenden des Mayener Altertumsvereins, Herrn Notars D. Brinck, eine Besichtigung der dortigen Vereinssammlung.

Die Sitzung am 23. Juli 1908 wurde vom Vorsitzenden, Herrn Geheimrat Loeschke, mit einem Nachruf auf den verstorbenen früheren Präsidenten des Vereins, Geheimrat Bücheler, eröffnet. Hierauf besprachen die Herren Geheimrat Loeschke und cand. phil. S. Loeschke eine Anzahl Neuerwerbungen des Akademischen Kunstmuseums, wobei Herr S. Loeschke die Frage nach der Existenz hellenistischer Sigillata behandelte. Endlich referierte Herr Dr. Lehner über die neuesten Ausgrabungen des Provinzialmuseums in



Bonn und Schwarzrheindorf und legte die Neuerwerbungen des Provinzialmuseums vor.

Die Generalversammlung wurde am 22. Oktober 1908 abgehalten. Nach Erstattung des Jahresberichts wurde die Vereinsrechnung, welche von den im Vorjahre gewählten Herren Professor Dr. Knickenberg und Rentner Fusbahn geprüft und richtig befunden war, der Versammlung vorgelegt und der Kassenverwaltung Entlastung erteilt. Die Revisoren wurden für das kommende Jahr wiedergewählt. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Geheimrat Loeschke und Rentner van Vleuten zu Präsidenten, Museumsdirektor Dr. Lehner und Oberlehrer Dr. Sadée zu Sekretären und Oberbibliothekar Dr. Masslow zum Bibliothekar gewählt. Nach Schluss des geschäftlichen Teiles hielt Herr Oberlehrer Dr. Sadée einen Vortrag über den Einfall der Kimbern ins Etschtal im Jahre 102 v. Chr.

Am 9. Dezember 1908 wurde der Geburtstag Winckelmanns in üblicher Weise im neuen Auditorium des Akademischen Kunstmuseums gefeiert. Den Festvortrag hielt Herr Professor Sell über „Wilhelm von Humboldt“; dann sprach Herr Dr. Lehner „über einen römischen Marmorkopf aus Schwarzrheindorf“. Ein gemeinsames Abendessen beschloss die Feier.

Bei dem Vortragsabend am 28. Januar 1909 sprach Herr Dr. W. Cohen über „volkstümliche Keramik des Niederrheins im 17. u. 18. Jhd.“ und Herr Geheimrat Loeschke über „Neues aus Griechenland“. Bei dem Vortragsabend am 12. Februar 1909 sprach Herr Dr. Klapheck über „Schloss Horst und die rheinische Renaissance“; Herr Geheimrat Loeschke setzte seine Mitteilungen über „Neues aus Griechenland“ fort.

Herausgegeben wurde Heft 117 der Bonner Jahrbücher mit 430 Seiten, 9 Tafeln und 38 Textfiguren, das ausser einem grossen Aufsatz von A. v. Domaszewski, „Die Rangordnung des römischen Heeres“, enthält: H. Lehner: „Die Standarte der ala Longiniana.“ Ihm wurde der „dritte Bericht der Römisch-germanischen Kommission“ für die Mitglieder beigelegt.

Die Bibliothek vermehrte sich wesentlich durch den Tauschverkehr mit Akademien, gelehrten Gesellschaften und Vereinen.

### 3. Historischer Verein für den Niederrhein.

Im Vorstand des Vereins ist im Laufe des Jahres 1908 eine Veränderung nicht eingetreten; die Mitgliederzahl hielt sich, trotz starker Abgänge durch den Tod, auf der stattlichen Höhe von ca. 850; der Vermögensbestand war nach dem auf der Frühjahrsversammlung erstatteten Kassenbericht ein recht erfreulicher.

Die erste Hauptversammlung des Jahres fand am 11. Juni 1908 zu Bergisch-Gladbach statt und war verbunden mit einem Besuch des Altenberger Domes, auf den der Vortrag des Herrn Dombaumeisters Ludwig Arntz aus Köln über „Die Baugeschichte der einstigen Abtei Altenberg (mit zeichnerischen Erläuterungen)“ vorbereitet hatte. Ausserdem sprach Herr Oberlehrer



Dr. Ferdinand Schmitz aus Bergisch-Gladbach, der Herausgeber des Heisterbacher Urkundenbuches, über „Die letzten Zeiten der Abtei Heisterbach“.

Auf der Herbstversammlung zu Emmerich am 7. Oktober hielten Vorträge: Herr Dr. H. Cardauns aus Bonn über „Die Beziehungen der Dichterin Annette von Droste zum Rheinland“, Herr Pfarrer H. Müller aus Emmerich über „Emmerich im 17. Jahrhundert“ und Herr Rektor F. Goebel, ebenfalls aus Emmerich, über „Bürgerliches Leben in Emmerich im 17. Jahrhundert“.

Die Emmericher Tagung hat, wie zwei Jahre zuvor jene zu Altenahr, in erfreulicher Weise gezeigt, wie erfolgreich sich der Verein bemüht, auch das Interesse an den künstlerischen Schätzen der Vergangenheit zu pflegen. Die Besichtigung der öffentlichen Kunstschatze der Tagungsorte gehörte von jeher zum Programm seiner Versammlungen. In Altenahr und Emmerich waren überdies Ausstellungen von Kunstgegenständen aus Privatbesitz geschaffen worden, die ein sehr erhebliches Interesse beanspruchen durften. An die Emmericher Versammlung knüpfte eine Anzahl Teilnehmer noch einen gemeinsamen Besuch der Kunststätten Calcar und Xanten.

Im Jahre 1908 erschienen von den „Annalen“ die Hefte 85 und 86, 1909 Heft 87 und Beiheft IX, die folgende grössere Abhandlungen enthielten: Heft 85: L. Schwering: „Die religiöse und wirtschaftliche Entwicklung des Protestantismus in Köln während des 17. Jahrhunderts, ein Versuch“; H. Keussen, „Die drei Reisen des Meisters Arnoldus Buchelius nach Deutschland, insbesondere sein Kölner Aufenthalt, II u. III“; A. Schulte: „Van Grutbiere, eine Studie zur Wirtschafts- und Verfassungslehre“; H. Schrörs: „Der Kölner Buchdrucker Maternus Cholinus“; J. Hashagen: „Ein Beitrag zur Kölner Presse.“ Heft 86: A. Huyskens: „Des Cäsarius von Heisterbach Schriften über die hl. Elisabeth von Thüringen“; R. Scholten: „Die ehemaligen Cistercienserinnen-Klöster im Herzogtum Cleve“; H. Schrörs: „Die Bronze-Inschrift der Burg zu Kempen.“ Heft 87: Schmitz: „Das Messbuch zu Paffrath“; Miebach: „Beiträge zur Regierungsgeschichte des Kölner Kurfürsten Friedrich III. von Sarwerden“; Cardauns: „Die Beziehungen der Dichterin Annette v. Droste zum Rheinland“; Herrmann: „Graf zu Solms-Laubach, Oberpräsident der Provinz Jülich-Cleve-Berg.“ Beiheft IX: Übersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz, Band III: Krudewig: „Kreis Schleiden, Cochem, Prüm, Eupen Montjoie, Malmedy.“

#### 4. Bergischer Geschichtsverein.

Der Verein zählte Ende 1908: 18 Vorstands-, 8 Ehren-, 39 korrespondierende und 610 ordentliche Mitglieder. Die statutengemässe Vorstandswahl ergab in der Generalversammlung vom 13. März 1908 die einstimmige Wiederwahl der ausscheidenden sechs Herren: Direktor Scheibe, Kommerzienrat Bayer, Dr. de Weerth, Ed. Springmann (Elberfeld), Direktor Kümmerl und Professor Leithaeuser (Barmen). — Die Barmer Abteilung des Vereins zählte Ende 1907: 176, Ende 1908: 177 Mitglieder.



Die reichhaltigen Sammlungen erhielten durch mannigfache Schenkungen sowie einige Erwerbungen aus Vereinsmitteln einen erfreulichen Zuwachs und wurden rege besucht. Die Finanzen stehen günstig; das bare Vereinsvermögen beträgt ca. 20 000 M.

Die Sitzungen und bei ihrer Gelegenheit gehaltenen Vorträge verteilen sich wie folgt: Am 20. Januar: Vortrag von Oberlehrer Hahne: Die Entstehung des bergischen Landes. Am 17. Februar: Vortrag von Professor Dr. Dütschke: Die Entstehung der Barmer Höfe und die Herkunft ihrer Bewohner. Am 9. März: Vortrag von Professor Leithaeuser: Volksetymologie in bergischen Eigennamen. Am 16. Juli: Mitteilung vom Vorsitzenden Ad. Werth über die Jahrhundertfeier. Am 5. Oktober: Vortrag von Professor Dr. Dütschke: Kulturgeschichtliches von der Grenze der Mark. Am 16. November: Vortrag von Adolf Werth: Der Barmer Richter Joh. Carl Friedr. Althaus.

Folgende öffentlichen Vorträge wurden im Berichtsjahre 1908 gehalten: Am 10. Januar: Architekt Friedr. Schutte in Barmen über die historische Entwicklung der Glasmalerei. Am 14. Februar: Professor Dr. Ribbeck aus Essen über das deutsche Bürgertum des Mittelalters mit besonderer Beziehung auf die Stadt Essen. Am 13. März: Direktor K ü m m e l in Barmen über die Pflege der heimatlichen Wirtschaftsgeschichte in den lokalen Geschichtsvereinen. Am 10. April: Pastor Niemöller in Elberfeld über die Entwicklung des evangelischen kirchlichen Lebens in Westfalen im 19. Jahrhundert. Am 8. Mai: Professor Dr. Dütschke in Barmen über die Urbevölkerung des Wuppertales nach ihren Höfen. Am 12. Juni: Oberlehrer Dr. Wrede aus Cöln über die Genossenschaftsidee im mittelalterlichen Cöln. Am 10. Juli: Direktor K ü m m e l in Barmen: Bericht über seine Tätigkeit bezügl. der Pflege der Wirtschaftsgeschichte; Bibliothekar O. Schell in Elberfeld über bergische Bauernburgen; Rektoratschullehrer a. D. Holtmanns in Elberfeld über die Geschichte der Stadt Cronenberg. Am 9. Oktober: Professor Leithaeuser in Barmen über Volks-Etymologie in bergischen Eigennamen. Am 4. Dezember: Professor Sartori aus Dortmund über den Sinn und die Bedeutung einiger Hochzeitsgebräuche.

Am 27. November fand ein Unterhaltungsabend in der Elberfelder Stadthalle statt, der deklamatorische und musikalische Vorträge bot. Den Stoff der ersteren gab Geschichte und Sage des bergischen Landes. Am 11. Juli wurde eine Festfahrt nach Zons veranstaltet und auch Schloss Benrath besichtigt. In Zons sprach Dr. Klapheck aus Bonn über die Geschichte von Benrath und Zons.

Für die Abteilung Barmen hatte das Jahr 1908 durch die Jahrhundertfeier der Stadt Barmen eine besondere Bedeutung. An den Vorbereitungen für diese Feier war die Barmer Abteilung wesentlich beteiligt, da die Festschrift ihr übertragen wurde und der Festzug wesentlich auf ihren Forschungen, auf der von ihr herausgegebenen chronologischen Übersicht über die Geschichte Barmens beruhte. Sie war sowohl im Festausschuss als in den Kommissionen



vertreten und hatte die Ehre, dass ihr Vorstand zum Empfang des Kronprinzenpaares in die Ruhmeshalle geladen und dort ihr Vorsitzender, Herr Adolf Werth, vorgestellt wurde. Die zur Jahrhundertfeier vom 23. Mai bis 5. Juli vom Verein in der Ruhmeshalle veranstaltete historische Ausstellung erfreute sich lebhaften Besuches, es wurden 6404 Karten ausgegeben. Von seiten der Besucher kamen manche Äusserungen der Befriedigung und von der städtischen Verwaltung ein offizieller Dank.

Der Überschuss der Einnahmen bei der Ausstellung bot die Mittel, einige wertvolle Erwerbungen zu machen, von denen wir hervorheben: die Fahne der vereinigten Barmer Bürgerwehren 1848, die beiden grossen prächtigen von Fülle und Stütting herausgegebenen Albums des Festzuges etc., auch wurde die Porträtgalerie von Männern, die sich um Barmen Verdienste erworben, begonnen; hierfür wurden von dem Hofphotographen Stütting bereits 21 Porträts nach vorhandenen Ölbildern hergestellt.

An Veröffentlichungen des Vereins erschienen 1908 der 41. Band der „Zeitschrift“, 15 Bogen stark, und der 15. Jahrgang der „Monatsschrift“ in 10 Heften, 1909 der 42. Band der „Zeitschrift“. — Aus dem Inhalt der Zeitschrift ist hervorzuheben: Band 41: Schell „Beiträge zur Geschichte des Oberbürgermeisters Brüning in Elberfeld“, Redlich „Freundesbriefe Conrads von Heresbach an Johann v. Vlatten (1524—1536). Nach den Originalen etc.“; Dütschke „Die älteste Bevölkerung des Wuppertals nach ihren Höfen.“ Band 42: Schell „Die frühere Befestigung der Bergischen Höfe und Dörfer“, Fahrnbacher „Vorgeschichte und Anfänge der Kurpfälzischen Armee in Jülich-Berg 1609—1685“, v. Gruner „Die Abgrenzung des Amtsbezirks des Generalgouverneurs gegen das Zivilgouvernement Westfalen etc.“, Redlich „Zur Kirchenpolitik des Herzogs Wilhelm V.“

Die Sammlungen und die Bibliothek erhielten durch Geschenke und Ankauf manche Bereicherungen. Der Besuch der an den Sonn- und Festtagen geöffneten Sammlungen des Vereins in der Ruhmeshalle war wie in den vorigen Jahren ein guter. Die Ausstellung dient namentlich dazu, das Interesse für die Bestrebungen des Vereins zu wecken und ihm Geschenke und eine Einnahme zuzuführen. An der vom Essener und Mülheimer Geschichtsverein am 11. Juli veranstalteten Festfahrt nach Zons beteiligten sich auch eine Anzahl Mitglieder aus Barmen ebenso wie aus Elberfeld.

##### 5. Trier. Gesellschaft für nützliche Forschungen.

Die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft beträgt 458.

Es wurde eine Versammlung der ordentlichen Mitglieder am 25. November abgehalten. In derselben wurde der nach Koblenz verzogene Landgerichtspräsident Freiherr v. Hilgers zum Ehrenmitgliede ernannt und die Herren Seminaroberlehrer Fischer, Rechtsanwalt Dr. Kneer und Domvikar Dr. Wiegand zu ordentlichen Mitgliedern gewählt. Es wurde beschlossen, den Jahresbericht alljährlich erscheinen und allen Mitgliedern zugehen zu



lassen. Zur Gewinnung neuer Mitglieder soll ein Werbeschreiben erlassen werden. Der Beitrag der auswärtigen Mitglieder wird auf 3 M. erhöht, der bisherige Beitrag von 1,50 M. für korrespondierende Mitglieder beibehalten. Der Jahresbericht 1908 ist erschienen, er enthält den Jahresbericht der Gesellschaft von 1906—1908, den Jahresbericht des Provinzialmuseums für 1907 und: v. Behr, „Die römischen Denkmäler im Reg.-Bezirk Trier, architektonische Betrachtungen.“

Im Sommer wurde am 28. Juni ein Ausflug nach Echternach und Bollendorf veranstaltet, auf dem Regierungs- und Baurat v. Behr die Kirchen und das Rathaus in Echternach erläuterte und Dr. Krüger die Felsinschrift des Artio, das Dianadenkmal und die Villa rustica von Bollendorf erklärte.

Im Winter wurden fünf Führungen und Vorträge abgehalten: 13. Oktober 1908: Dr. Krüger, Erklärung des Abgusses der Igeler Säule und der Ausgrabungen im Amphitheater. 15. Dezember 1908: Regierungs- und Geh. Baurat Schunck, Klosteranlagen von St. Martin und St. Maximin an der unteren Mosel. Stadtbibliothekar Dr. Kentenich, Über ein Porträt des Erzbischofs Johann Georg von Schöneberg. 12. Januar 1909: Regierungs- und Baurat v. Behr, Pfalzel und die Bedeutung seiner Baudenkmäler. 9. März 1909, Stadtbaurat Schilling, Die geschichtliche Entwicklung der Stadt Cöln an der Hand des Stadtplanes. 23. März 1909: Geheimrat Loescheke-Bonn, Älteste Beziehungen zwischen den Kulturen Griechenlands und Mitteleuropas.

Auf dem Verbandstage der süd- und westdeutschen Altertumsvereine, der im April gemeinsam mit dem nordwestdeutschen Altertumsverbandstage in Dortmund abgehalten wurde, vertrat Dr. Krüger, auf dem Denkmalspflegetag in Lübeck Regierungsrat v. Behr die Gesellschaft.

Für die Münzsammlung der Gesellschaft sind zwei Silbermünzen Erzbischofs Hillin, zwei Dukaten von Cuno von Falkenstein, sechs Dukaten von Werner von Falkenstein und ein Taler von Philipp Christoph von Soetern angeschafft.

Auf das Anfang 1909 versandte Werbeschreiben hin sind bis Frühjahr 1909 40 neue Mitglieder beigetreten.

## 6. Düsseldorf. Düsseldorfer Geschichtsverein.

In der Mitgliederversammlung vom 7. Februar 1908 erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht über das Vereinsjahr 1907; ebenso der Schatzmeister den Kassenbericht.

Die Vorstandswahl für das Vereinsjahr 1908 fand in derselben Hauptversammlung statt; im Jahre 1906 waren gelegentlich der Vermehrung des Vorstandes sechs Vorstandsmitglieder gewählt worden. Da jährlich drei Mitglieder ausscheiden sollen, war vereinbart, dass von diesen sechs die Herren Bohnhardt, Bützler und Eschbach statt zu Anfang 1909 schon zu Anfang 1908 ausscheiden sollten. Diese wurden ohne Abstimmung auf drei Jahre wiedergewählt. Zu Rechnungsprüfern und Stellvertretern wurden gewählt die-



selben Herren wie im Vorjahre. Am 5. März konstituierte sich der Vorstand; in der Verteilung der Ämter trat keine Veränderung ein.

Das Vereinsjahr begann mit 269 Mitgliedern. Die Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres 1908 betrug 253.

Die Vereinsbibliothek wurde bereichert durch Geschenke, die ihr überwiesen wurden von der Stadt Düsseldorf, dem Oberbürgermeister von Barmen, der Direktion des Märkischen Museums in Berlin, dem Historischen Verein für Geldern und Umgegend, dem Geschichts- und Altertumsforschenden Verein zu Schleiz, den Herren Amtsgerichtsrat Th. Kirsch und Archivrat Dr. O. Redlich in Düsseldorf.

Im Vereinsjahr wurden folgende Vorträge gehalten: am 27. Februar Dr. Julius Heyderhoff über Johann Friedrich Benzenberg als Politiker; am 30. September derselbe: Immermann über das Verhältnis der Rheinlande zum vormärzlichen Preussen; am 2. Dezember Dr. Wilhelm Meier: Brandenburg-Preussen im Kampfe mit den clevischen Ständen. Gemeinsam mit dem Naturwissenschaftlichen Verein wurden veranstaltet: am 11. Februar ein Lichtbildervortrag von Dr. Erwin Quedenfeldt über das niederrheinische Bauernhaus; am 3. November ein Vortrag von Ingenieur Otto Vogel, Vorsitzenden des Naturwissenschaftlichen Vereins: Zur Urgeschichte der Nutzmehalle. — Zu dem Vortrag von Dr. Erwin Quedenfeldt waren auch die Mitglieder des Düsseldorfer Architekten- und Ingenieurvereins eingeladen, dieser seinerseits lud die Mitglieder des Geschichtsvereins zu dem Lichtbildervortrage des Architekten Carl Krieger über Rothenburg ob der Tauber, am 2. Dezember 1908, ein; der Einladung folgte eine ganze Anzahl.

Am 28. September wurde unter der Führung des Vorsitzenden in seiner Eigenschaft als Stadtbibliothekar eine Besichtigung alter Handschriften und Drucke aus dem Besitz der Landes- und Stadtbibliothek vorgenommen, die im Kunstgewerbemuseum von Mitte August bis Ende September ausgestellt waren.

An Vereinsausflügen haben zwei stattgefunden: am 1. Juni nach Orsoy und Rheinberg, am 25. Juli nach Schloss Millendonk, das unter der Führung der Besitzerin Freifrau von Böselager auch in seinem Innern eingehend besichtigt wurde.

Von den „Beiträgen zur Geschichte des Niederrheins“ ist der 22. Band erschienen, aus dessen Inhalt angeführt sei: Cramer, „Gewerbe, Handel und Verkehrswesen der Freiheit Mülheim a. Rh. im 18. Jahrhundert“; Baumgarten, „Der Kampf des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm mit den jülichbergischen Ständen 1669—1672, Teil III (Schluss)“; Oppermann, „Gustav von Mevissen.“ Die Drucklegung des seit Jahren in Arbeit gegebenen Gesamtregisters der Bände 1—20 der Beiträge zur Geschichte des Niederrheins wird erst im laufenden Jahr erfolgen. Für das Jahr 1909 steht als Vereinsgabe eine Biographie J. Fr. Benzenbergs von Dr. Julius Heyderhoff in Aussicht. Die Arbeiten für den nächsten Band der Urkundenbücher der geistlichen Stiftungen des Niederrheins, das Altenberger Urkundenbuch, sind durch



Dr. H. Mosler gefördert worden. Der Altenberger Domverein hat beschlossen, zu den Druckkosten 800 M. beizusteuern.

Der Verein, der es stets als seine Aufgabe angesehen hat, für die Erhaltung alter historischer Denkmäler einzutreten, hat kürzlich einen Schritt im Interesse der Schlösser Jägerhof und Benrath, vorab des ersteren, getan. Der Vorstand hat gemeinsam mit dem Vorstand des Düsseldorfer Verkehrsvereins eine Eingabe an das Hausministerium gerichtet, und gebeten, dass im Falle des beabsichtigten Verkaufs Bedingungen gestellt werden, die die Erhaltung des Schlosses in seinem Denkmalcharakter bezwecken.

Da Zeitungsnotizen eine Bedrohung des alten Düsseldorfer Schlossturmes annehmen liessen, hat der Verein in der Sitzung vom 15. Januar 1909, als ein angesagter Vortrag plötzlich ausfallen musste, sich in lebhafter Erörterung mit dieser Frage beschäftigt. Die anwesenden Vereinsmitglieder waren einig in dem Wunsch und der Hoffnung, dass der alte Schlossturm als das älteste Profandenkmal Düsseldorfs und das einzige mittelalterliche, als letzter Rest des uralten bergischen Residenzschlosses, als Wahrzeichen der Stadt und unersetzlicher Bestandteil des Rheinpanoramas, wenn irgend möglich, erhalten bleiben möge.

#### 7. Architekten- und Ingenieur-Verein für Niederrhein und Westfalen.

Am 1. Januar 1909 zählte der Verein 122 einheimische und 92 auswärtige Mitglieder, gegen 123 einheimische und 94 auswärtige im Jahre 1908. Es starben im Jahre 1908 3 Mitglieder; ausgeschieden sind 6 einheimische und 6 auswärtige, neu aufgenommen 5 einheimische und 4 auswärtige Mitglieder.

Der Verein steht mit 7 auswärtigen Vereinen in Schriftwechsel.

Es fanden 18 Versammlungen statt gegen 14 im Vorjahre; die Durchschnittszahl der Besucher war 24 gegen 23 im Vorjahre.

Die Vorträge, die gehalten wurden, sind folgende: Eberlein: Die künstlerische Ausgestaltung von Ingenieurbauten, insbesondere die Ausbildung von Brückenportalen. Schott: Die zukünftige Stellung Kölns im niederrheinischen Industriegebiete. Heuser: Ergebnisse meiner Gefachstyl-Studien mit einem Rückblick auf römische und moderne Kunstformen. Mewes: Das Strassburger Münster und die Cheopspyramide nach dem Werke von Knauth. Enke: Gartenkunst im Städtebau. Renard: Reiseerinnerungen einer Orientreise. Schmitz: Die neue Beleuchtung der Eisenbahnzüge. Barrink: Über landwirtschaftliche Bauausführungen. Arntz: Der Altenberger Dom, seine Geschichte und Pflege. Drexel: Kirchenbauten im Elsass bis zum 18. Jahrhundert.

An Sonderberichten sind zu erwähnen: Schellen: Über das Werk „Aus dem alten Köln“. Kaaf: Ergänzung der Gebührenordnung des Architekten- und Ingenieur-Vereins. Schott: Die Ergebnisse des diesjährigen Frühjahrskursus der Kölner Vereinigung für rechts- und staatswissenschaftliche Fortbildung. Schmandt: Der 8. internationale Architekten-Kongress in Wien. Kaaf und Schott: Die Abgeordneten- und Wanderversammlung in Danzig.



Heimann: Die Tagung des Vereins für Denkmalpflege in Lübeck. — Ausserdem war ein Ausschuss des Vereins unter dem Vorsitze des Herrn Kaaf an der Neubearbeitung des Führers für Köln, herausgegeben vom Verkehrs-Verein, hervorragend tätig.

Auf Einladungen befreundeter Vereine sind folgende Vorträge besucht worden: Regierungs- und Baurat Beermann: Zweck, Bedeutung und Ausbildung der neuen Rheinbrücken bei Köln. Oberlehrer Lippmann: Geschichte und Entwicklung der Luftschiffahrt bis zur Jetztzeit. Professor C. Gurlitt: Konstantinopel, byzantinische und arabische Baudenkmäler. Professor Hergesell: Über Luftschiffahrt. Dr. Klaphack: Schloss Horst bei Recklinghausen. Postrat Bruns: Das Postscheckwesen. — Der Verein besichtigte das neue israelitische Asyl für Kranke und Altersschwache, den städtischen Schlacht- und Viehhof, das stadtkölnische Wasserwerk Hochkirchen mit der Ziegelei „auf Rott“, die Gewerbeförderungsanstalt, die städtischen Krankenhausneubauten auf der Lindenburg, gemeinsam mit der Ortsgruppe des Bundes Deutscher Architekten die Handelshochschule und die neue Pauluskirche. Ein Sommerausflug wurde unternommen nach Zons und Benrath, sowie ein Ausflug nach Brauweiler und Weiden zur Besichtigung der Rheinischen Provinzial-Arbeitsanstalt, der Abteikirche in Brauweiler und des Weidener Römergrabes. Eine Anzahl Vereinsmitglieder mit ihren Damen fand sich zu einer gemeinsamen Fahrt nach Wien zum Besuche des 8. internationalen Architektenkongresses vom 18. bis 24. Mai 1908 zusammen. Am 22. Februar wurde im Hotel Disch ein Winterfest mit Damen gefeiert, welches zahlreichen Besuch hatte und allgemeinen Anklang fand.

Auf der Abgeordnetenversammlung in Danzig war der Verein durch die Mitglieder Herren Kaaf und Schott vertreten, auf dem Denkmalpflegetag in Lübeck durch Herrn Heimann.

## II. Die Vereine mit beschränktem Wirkungskreis.

### 8. Aachen. Aachener Geschichtsverein.

Die im Jahre 1907 angeregte und im Januar 1908 Tatsache gewordene Verschmelzung des Vereins „Aachens Vorzeit“ mit dem Aachener Geschichtsverein hatte ein Steigen der Mitgliederzahl von 750 (Anfang 1908) auf über 1000 zur Folge. Wichtiger als dieses Anwachsen der Mitgliederzahl ist die Sammlung der bis dahin der Gefahr der Zersplitterung ausgesetzten Kräfte. Dem Verein haben sich als besonders förderlich erwiesen die Monatsversammlungen während der Wintermonate, die im Aachener Kurhause getagt haben. In diesen behandelte u. a. Justizrat Brüll die karolingische Königspfalz in Düren und deren Beziehungen zu Aachen, Dr. Brüning beleuchtete an der Hand von Stücken aus dem Aachener Stadtarchiv das mittelalterliche Schriftenwesen. Professor Buchkremer erörterte



die Herkunft der Bronzegetirte des Aachener Münsters. Professor Dr. Savelsberg besprach Alfred von Reumonts Leben und Wirken. Während der Sommermonate fanden zwei geschichtswissenschaftliche Ausflüge nach Eupen und Jülich statt. Die Hauptversammlung vom 27. Oktober 1908 gestaltete sich in Hinsicht auf die 100. Wiederkehr des Geburtstages Alfred von Reumonts (15. August 1808) zu einer Ehrung des Andenkens an denselben. Eine umfassende Ausstellung von Reumont-Erinnerungen erweckte allgemeinstes Interesse.

Eine Vermehrung der Sammlungen hat, abgesehen von den im Austausch mit anderen Geschichtsvereinen erworbenen geschichtswissenschaftlichen Veröffentlichungen, die der Stadtbibliothek überwiesen wurden, nicht stattgefunden. Von der „Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins“ ist Band 30 erschienen, aus dessen Inhalt hervorzuheben ist: Pauls, „Zur Geschichte des Klosters und der Kirche zur hl. Anna in Aachen“; v. Oidtmann, „Das Geschlecht Gymnich“; Peltzer, „Geschichte der Messingindustrie und der künstlerischen Arbeiten in Messing (Dinanderies) in Aachen und den Ländern zwischen Maass und Rhein von der Römerzeit bis zur Gegenwart“; Fritz, „Das Grab Karls des Grossen nach den von W. J. M. Mulder S. J. herausgegebenen Fragmenten einer Chronik von Nieheim.“

#### 9. Bonn. Verein Alt-Bonn.

Der Vorstand des Vereins blieb derselbe wie im Vorjahre (Professor Dr. Knickenberg, Vorsitzender; Oberstleutnant z. D. Meyer, Schatzmeister); auch die Zahl der Mitglieder ist ungefähr die gleiche geblieben.

Die Haupttätigkeit des Vereinsvorstandes erstreckte sich auf Bestrebungen, die Sternenburg für die Stadt zu erhalten. Es handelte sich um ein reizvolles Schlösschen am Fusse des Venusberges aus der späten Roccocozeit, von schlichtem Aussern, aber hübschen alten Dekorationen in Malerei, Stuck, Schnitzwerk und Schmiedearbeit im Innern (s. Clemen, Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, V. Band: Stadt u. Kreis Bonn, Seite 250 ff.), das von dem kurfürstlichen Bauintendanten Grafen Wolff-Metternich errichtet war. Wenn auch im Lauf der Zeit manches aus dem Hause entführt war (z. B. die Marmor-kamine), so war die ganze Anlage ohne Zweifel doch wert erhalten zu bleiben. Leider zeigte sich hier wieder, dass der Opfersinn auch der materiell recht gut gestellten Bewohner der Stadt nicht gross genug war, um ein Originalwerk der Mitte des 18. Jahrhunderts mit der nächsten Umgebung seines alten Baumschmuckes zu erhalten. An die Stelle des Schlösschens treten Neubauten. Der Verein hat lediglich die bemalten Wandtäfelungen eines Zimmers des Erdgeschosses erwerben können. (Abbildungen einiger Einzelheiten bei Clemen a. a. O. S. 251 u. 252.)

Von dem Zuwachs der Sammlungen seien besonders erwähnt: ein Schachspiel und eine Krippe mit geschnitzten Figuren aus dem 18. Jahr-



hundert. Des weiteren eine Reihe von Einzeldingen aus altem Bonner Besitz, hauptsächlich Gebrauchsgegenstände.

In einer Versammlung sprach Herr Dr. Beckmann-Köln über den Liederdichter Heinrich Lindenborn, den man wohl den rheinischen Diogenes genannt hat. Der Vortrag ist in erweiterter Form als Bonner Dissertation unter dem Titel: „Zum Leben und zur literarischen Stellung des rheinischen Satirikers Heinrich Lindenborn 1706—1750“ erschienen.

#### 10. Essen. Historischer Verein für Stadt und Stift Essen.

Der Verein hat 265 Mitglieder.

In den Versammlungen sprachen: am 28. Febr. Herr Prof. Ribbeck über „Essen am Vorabende der Reformation“, Herr Stadtbibliothekar Dr. Const. Hilger über eine Medaille der Äbtissin Katharina von Tecklenburg; am 27. März Herr Heinrich Wiedemann über den Einzug der letzten Essener Äbtissin 1777; am 27. November Herr H. v. Glumer über preussische Werber in der Stadt Essen im 18. Jahrhundert.

Von den „Beiträgen zur Geschichte von Stadt und Stift Essen“ sind 1909 Heft 30 und 31 erschienen, in denen sich folgende Abhandlungen finden: Heft 30: Hüsgen, „Die militärische Vertretung des Stiftes Essen durch Brandenburg-Preussen im 17. und 18. Jahrhundert“; Giese, „Die Urkunde Ottos des Grossen für das Stift Essen vom Jahre 947“; Grevel, „Vier Briefe von Nicolaus Kindlinger an den Pfarrer Joh. Friedr. Möller in Elsey“; Wiedemann, „Ein Streit Friedrichs des Grossen mit dem Kapitel Essen, 1775“; Grevel, „Die Trauung des Kurprinzen Friedrich Wilhelm von Hessen in Rellinghausen im Juni 1831“; Ribbeck, „Katharina von Tecklenburg, eine Essener Äbtissin am Vorabende der Reformation“; Schäfer, „Plünderungszüge der spanischen Soldateska im Kirchspiel Steele während der Jahre 1586 und 1587“; Grevel, „Zur Geschichte der Gewehrfabrikation in Essen“; Grevel, „Zur Geschichte des Kohlenbergbaus bei Essen“; Biesten, „Canonicus Biesten“; Wiedemann, „Zur Geschichte der Textilindustrie im Stifte Essen.“ Heft 31: Mews, „Geschichte der Essener Gewehrindustrie“; Vollmer, „Handel, Industrie und Gewerbe in den ehemaligen Stiftsgebieten Essen und Werden, sowie in der Stadt Essen zur Zeit der französischen Herrschaft (1806—1813). Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte des Grossherzogtums Berg“.

#### 11. Geldern. Historischer Verein für Geldern und Umgegend.

Der Vorstand blieb unverändert. Die Zahl der Mitglieder beträgt 160, die der Ehrenmitglieder 15. Seit 1908 unterstützen sowohl der Kreis Geldern wie die meisten Gemeinden des Kreises den Verein durch Jahresbeiträge.

In der Sitzung am 5. Juli 1908 sprachen Herr Real über Darstellungen von Wachtendonk aus der Festungszeit, und Herr Baron von Geyr über



Otto Schenk von Nideggen; am 8. Dezember 1908 Herr Finken über Schloss Kriekenbeck und seine Besitzer, I. Teil; Herr Holthausen jr. über den Karmeliterorden mit besonderer Berücksichtigung der Rheinlande, sowie Herr Müllenmeister über den Römerkanal auf der hohen Eifel bis Köln. Der Vortrag von Holthausen über den Karmeliterorden erschien als Nr. 23 der Vereinsveröffentlichungen.

Die Sammlung des Vereins wurde um mehrere Bilder und Karten vermehrt. Der Verein beschloss, im Jahre 1909 an dem Hause in der Issumer Strasse zu Geldern, in dem im Jahre 1809 die elf Schillschen Offiziere bewirtet wurden, eine Platte mit entsprechender Inschrift anzubringen.

## 12. Kempen. Kempener Geschichts- und Altertumsverein.

In der am 21. Mai 1908 gehaltenen Vorstandssitzung wurden die Herren Kreisarzt Dr. Herbst und Geschäftsleiter Eltermann als Mitglieder des Vorstandes in ihr Amt eingeführt. Darauf wurde an Stelle des nach Brüssel verzogenen Gymnasialoberlehrers Herrn Dr. Mülfarth Herr Eltermann zum Schriftführer des Vereins gewählt. Zugleich beschloss der Vorstand, zur Ordnung der Vermögensverhältnisse den Verein unter dem neuen Titel „Kempener Geschichts- und Altertumsverein“ in das Vereinsregister des Königlichen Amtsgerichtes eintragen zu lassen, um ihm das Recht einer juristischen Person zu verschaffen. Demgemäss mussten vorab die Satzungen zweckentsprechend abgeändert werden. Die zur Revision der Statuten gewählte, aus den Herren Notar Werner-Güntzer, dem stellvertretenden Vorsitzenden Herfeldt, Professor Bruns, Konservator Kramer und Terwelp bestehende Kommission war bereits in der Vorstandssitzung vom 25. Juni in der Lage, einen Entwurf der neuen Satzungen vorzulegen. Nach eingehender Beratung und Prüfung der einzelnen Paragraphen wurde der Entwurf in der Generalversammlung am 17. Februar 1909 ohne wesentliche Veränderungen angenommen. Auf Anregung des Herrn Dr. Fassbender wählte sodann die Versammlung den bisherigen Vorstand als neuen Ausschuss. In derselben Versammlung hielt Herr Gymnasialoberlehrer O. Holtschmidt einen Vortrag über „Das Kempener Befestigungs- und Verteidigungswesen“. Der Vorsitzende Professor Terwelp berichtete über den aus Kempen stammenden Kölner Dechanten Peter Jakob Busch (1731 bis 1809), ferner über den Auszug der Hessen aus Kempen im Jahre 1649. Sein Vorschlag, eine möglichst vollständige Kempener Kriegschronik zu bearbeiten, hatte den Erfolg, dass sich die Herren Gymnasialoberlehrer Robrecht und Holtschmidt sofort bereit erklärten, eine solche Chronik fertigzustellen.

Herr Bürgermeister Lück machte der Versammlung Mitteilung von dem zwischen ihm und dem gegenwärtigen Besitzer des Hauses Issum geführten Briefwechsel über die daselbst befindliche wertvolle Movrensche Bibliothek, in der auch manche auf Kempen bezügliche Akten enthalten sind.



Von gelegentlichen kleineren Veröffentlichungen seien erwähnt: 1. Bericht des Herrn Eltermann über „Die beiden Karabiniers-Regimenter der grossen Armee am Niederrhein“ und über ein altes „Kempener Pumpenbuch“. 2. Bericht des stud. theol. Franz Eulen über die Kempener St. Matthias-Bruderschaft. 3. Bericht des Vorsitzenden über den Jesuiten Gerhard Pesch aus Kempen im 16. Jahrhundert sowie über die Kempener Marktordnung des hessischen Obersten Karl Rabenhaupt von Suche vom Jahre 1645.

Von Neuerwerbungen der Antikensammlung sind hervorzuheben: eine Steinfigur des hl. Georg vom Jahre 1580, eine grosse römische Schüssel mit verziertem Rand und Rinnenausguss, eine alte blaue Delfter Schüssel mit bunten Blumen, ein in Silber geschnittener Siegelstempel mit schönem Wappen vom Jahre 1600, ein Barocktisch des Kempener Arztes Dinkelberg, Barockverzierungen einer Kommunionbank, Vorderteil einer Roccocotruhe vom Jahre 1764, zehn alte Städteansichten, zwei Goldmünzen, zwanzig römische Kaiser-münzen, sowie eine Übersetzung der Imitatio Christi in deutsche Verse von Johann Hübern und zwei Kölner Urkunden vom Jahre 1561 und 1509.

Am 8. Juli 1908 unternahm der Verein eine Studienfahrt nach Straelen. Unter Assistenz des Herrn Pastors Verheyen wurden die Sehenswürdigkeiten der Pfarrkirche besichtigt. In Caen führte Herr Baron von Geyr die Gesellschaft, um sie mit der reichhaltigen Sammlung römischer Altertümer, seltener Porzellane, kostbarer Pokale und Familienporträts bekannt zu machen.

### 13. Kleve. Klevescher Altertums- und Geschichtsverein.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 154; der Vorstand ist unverändert geblieben.

Ausser den Vorstandssitzungen haben vier Vereinsversammlungen stattgefunden, in denen Vorträge über die Geschichte des kleveschen Landes gehalten wurden. In dem ersten sprach der Vorsitzende Herr Professor Dr. Mestwerdt über die Zeit bis zum Ende der Römerherrschaft am Rhein und erläuterte im Anschluss daran besonders merkwürdige römische Altertümer, die an näher bezeichneten Stellen des kleveschen Landes gefunden sind und den Zuhörern zur Besichtigung vorgelegt wurden. Im zweiten Vortrage wies er die politischen und wirtschaftlichen Zustände bis zur Vereinigung mit der Grafschaft Mark nach, im dritten behandelte er die Stellung des Herzogtums Kleve nach aussen hin und die inneren Verhältnisse bis zum Tode des letzten einheimischen Fürsten 1609, im vierten suchte er die Wirren des Erbfolgestreites bis 1666 den Zuhörern verständlich zu machen. Die Wahl des Stoffes war durch die im Juni 1909 stattfindende Jubelfeier geboten.

Im September 1908 machten 30 Vereinsmitglieder einen Ausflug nach Xanten, um das Ergebnis der Ausgrabungen auf dem römischen Lagerplatz des Fürstenberges kennen zu lernen, wobei Museumsassistent Hagen aus Bonn führte.



14. Koblenz. Kunst-, Kunstgewerbe- und Altertumsverein für den Regierungsbezirk Koblenz.

Die Mitgliederzahl betrug im Vereinsjahr (1. April 1908 bis 31. März 1909) 314. In der Zusammensetzung des Vorstandes sind Veränderungen nicht vorgekommen.

Im Berichtsjahre konnte der Verein auf eine 25 jährige Tätigkeit zurücksehen. Von der anfangs geplanten Feier dieses Jubiläums durch Veranstaltung einer grösseren Kunstaussstellung musste Abstand genommen werden, da dem Verein hierfür keine geeigneten Räume zur Verfügung standen und der ihm von der Stadtverwaltung für seine Zwecke zur Verfügung gestellte grosse Saal im früheren Realgymnasium noch im Umbau begriffen war. Dieser gelangte erst Ende des Berichtsjahres zur Fertigstellung und bereicherte den Verein um einen schönen grossen Ausstellungs- und Museumsraum, die Stadt um die würdige Wiederherstellung eines ihrer alten historisch merkwürdigen Baudenkmäler. Die Kosten stellte das Ehrenvorstandsmitglied Herr Geh. Kommerzienrat Wegeler in freigebigster Weise zur Verfügung. Hierfür und für seine bisher so oft bewiesene tatkräftige Unterstützung gab der Verein durch Anbringung einer vom Bildhauer Wildermann in Köln gefertigten Bronzeplakette mit dem Bildnis des Herrn Geheimrats in dem neuen Saale seiner ganz besonderen Dankbarkeit Ausdruck. Den Mitgliedern wurde als Festgabe das fast ausschliesslich von Angehörigen des Vereins bearbeitete Heft „Coblenz“ des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz überreicht.

An Vorträgen fanden folgende statt: Im Dezember 1908 Vortrag des Herrn Dr. Berdel von der Keramischen Fachschule in Höhr: „Techniken und Feuerkunst in der Keramik.“ 7. Januar 1909 Vortrag des Herrn Oberleutnants Hintze: „Die Befestigungen in Koblenz in alter und neuer Zeit“, und des Herrn Dr. med. Michel: „Über einige Daten aus der Geschichte der Stadt auf Grund alter Originalurkunden aus dem Eltzschen Archiv.“ 1. Februar 1909 Vortrag des Herrn Direktors Dr. Hessel: „Die wichtigsten Arten der Nachbildung von Gemälden.“ 7. März Herr Rittmeister Kolshorn: „Ueber die Befestigungen des Ehrenbreitstein.“

Das Museum des Vereins erfreute sich eines anhaltend guten Besuches und erwarb sich, da es sich in seiner Sammeltätigkeit auf die engere Umgebung, also Stadt- und Landkreis Koblenz, beschränkt und ein möglichst vollständiges Bild der kulturgeschichtlichen Entwicklung der engeren Heimat zu geben bemüht ist, in weiteren Kreisen Anerkennung und Unterstützung. So wurden ihm durch freundliche Verwendung des Herrn Gymnasialdirektor Dr. Weidgen die bisher im Königl. Gymnasium aufbewahrten alten Skulpturen aus Koblenz, darunter das bekannte Grabmal des Vebeius oder Ubeeius zur Ausstellung überwiesen, sowie von mehreren Gemeinden der Umgegend und von Privatleuten eine Reihe prähistorischer und römischer Grabfunde. Von weiteren Schenkungen seien erwähnt: eine Porte-chaise (Ende 18. Jahrh.) von Herrn Stadtverordneten Ohlig, von der Bäcker-Innung eine Zunftfahne aus dem Jahre 1872, von Herrn Bankier Sauer eine altjapanische Rüstung mit Helm und eine



chinesische Figurengruppe (Kriegsgott), aus Holz geschnitzt; Gegenstände, die, wenn auch nicht unter die eigentliche Sammeltätigkeit des Vereins fallend, zu der schönen ethnographischen Gruppe von Waffen usw. fremder Völkerschaften aus dem Nachlasse des Herrn Admirals Deinhard (Geschenk von Geheimrat Wegeler) in der Eingangshalle des Museums eine willkommene Ergänzung und Bereicherung bilden; Herr Albert Rathgeber schenkte dem Verein mehrere Formen und Tiegel zur Herstellung von Votivgaben in Wachs, einer im alten Koblenz bis in die Neuzeit betriebenen Industrie. Aus der Umgebung von Koblenz wurden mehrere gestickte Bauernhäubchen und Haarpeile erworben und damit der Anfang zu einer Trachtensammlung für untere Mosel, Eifel, Hunsrück und Westerwald gemacht. Ferner beschloss der Verein, unterstützt durch freiwillige Gaben seiner Mitglieder und das Entgegenkommen des Besitzers, den Erwerb der lokal- und kulturgeschichtlich wertvollen Güntherschen Sammlung, die Anfang Mai nach dem neuen Saale übertragen und ausgestellt wurde. — Die „Cornelius-Coblenzer-Stiftung“ wurde wiederum von dem Herrn Franz Hugo Coblenzer in Bonn durch eine grosse Zahl wertvoller Stadtbilder und Pläne bereichert.

Der Verein beobachtete schliesslich die bei den Entwässerungsanlagen auf dem Münzplatze und bei der Freilegung der römischen Stadtmauer bei dem Abbruch des Meyerschen Hauses Altenhof 3, gemachten Entdeckungen und sammelte die Fundstücke.

#### 15. Köln. Kölnischer Geschichtsverein.

Der Verein hat 1 Ehrenmitglied und 172 Mitglieder. Den Vorstand bilden die Herren Kgl. Baurat F. C. Heimann, Stadtbaurat, I. Vorsitzender; Rektor H. Hack, II. Vorsitzender; Museumsassistent Dr. J. Krudewig, Schriftführer; Gymnasial-Oberlehrer Dr. Kemp, Mittelschullehrer C. Becker, F. Boursscheidt und J. Klemmé.

In elf Versammlungen wurden folgende Vorträge gehalten: Baurat Heimann: Darstellung der neun Helden im Hansasaal des Kölner Rathauses. Prolog zum Puppentheaterspiel. Der alte Innenschmuck des Domes. Zur Jahrhundertfeier der Geburt F. Mendelssohns. Rektor Hack: Maria von Medici. Zur Geschichte des Hauses Wolkenburg. Dr. Krudewig: Einrichtung der Kölner Bürgermiliz 1814/15. Die alten Fahnen und Banner der Stadt Köln. Dr. Kemp: Volkstümliche Fastnacht, Maskentypen und Kölner Karneval. Unser Hännchen, seine Ahnen, Anverwandten und Weggenossen. C. Becker: Ein Streitfall zwischen Stadt Köln und Friedrich Wilhelm I. Dr.-Ing. Rathgens: Barockbauten in Köln. Das Haus am Rinckenpühl. H. Becker: Zum Gedächtnis des 300jährigen Todestages der Mutter des Malers Rubens, unter Berücksichtigung ihres Aufenthaltes in Köln. Die Hungerjahre 1816/17. Unbekannte Dichtungen von Karl Cramer. Dr. H. Lempertz: Winkelmann und Peter Wagner, Theorie und Praxis in der Förderung des antiken Gedankens im 18. Jahrhundert. J. Gürtler: Die Bachstrassen in Köln. Dr. Kuske: Der mittelalterliche Geld-



handel und seine politische Bedeutung. Dr. Beckmann: J. J. Merlos dichterische Versuche, ein Beitrag zur literarischen Bewegung im Anfang des 19. Jahrhunderts. Dr. J. Hashagen (Bonn): Kulturgeschichte und politische Geschichte. Dr. Tuckermann: Kölnische Privathaushaltungsbücher. Dialektvorträge hielten die Herren Baurat Heimann, Rektor Hack und Raderscheidt.

Besichtigt wurden die Kirchen zu Schwarzrheindorf und Vilich, sowie St. Maria in der Schnurgasse zu Köln und das Kölner Rathaus.

Veröffentlicht wurde der „Bericht über das zweite Vereinsjahr, 1. Mai 1908 bis 30. April 1909“, enthaltend ausser einem kurzen Überblick über die Geschichte des Vereins 16 der im Verein gehaltenen Vorträge.

#### 16. Köln. Verein von Altertumsfreunden.

Die Mitgliederzahl beträgt 47.

Es fanden vier Versammlungen statt, in denen folgende Vorträge gehalten wurden: Baurat Heimann: Bericht über die Tagung des Nordwestdeutschen Verbandes der Altertumsvereine in Dortmund und die Funde im Römerlager zu Oberraden; Dr.-Ing. Rathgens: Über die Ausgrabungen am Dreieichenchor von St. Maria im Capitol. Rektor Rademacher: Beiträge zur Prähistorie des Niederrheins auf Grund der neuesten Forschungen. Baurat Heimann: Aus dem Schweizer Land und vom Ostseestrand. Museumsdirektor Dr. Creutz: Aus der Werkstatt eines Benediktiners.

Die Vereinsmitglieder nahmen teil an mehreren Vorträgen im Kölnischen Geschichtsverein, dem Architekten- und Ingenieurverein für Niederrhein und Westfalen und der Anthropologischen Gesellschaft.

Der Verein stiftete für das prähistorische Museum der Stadt Köln das künstlerisch ausgeführte Modell eines Pfahldorfes.

#### 17. Kreuznach. Antiquarisch-Historischer Verein für Nahe und Hunsrück.

Die Zahl der Mitglieder betrug 142, nämlich 119 in der Stadt, 23 in der Umgebung.

Den Vorstand bilden: Landrat von Nasse, Vorsitzender; Professor Kohl, Schriftführer und Stellvertreter des Vorsitzenden; Dr. Aschoff, I. Schatzmeister; Gymnasialdirektor Lutsch und Bauunternehmer J. Henke.

Das Vereinsvermögen stieg durch das Hinzukommen von 638,— M. von den einzelnen Mitgliedern, von der Stadt und dem Kreise zu dem Restbestande von 1140,26 M. auf 1778,26 M. Die Ausgaben betragen 246,83 M.; Bestand am Schluss des Jahres 1531,43 M. Doch fehlt noch die Rechnung über die bei den Ausgrabungen beschäftigt gewesenen städtischen Arbeiter.

Wegen Instandhaltung der Ruine Rheingrafenstein hatte sich der Verein an den Fürsten Salm-Salm gewandt. Der Kreisbauinspektor Baurat



Haeuser teilt mit, dass 1909 unter seiner Leitung die Ausbesserung auf Kosten des Fürsten stattfinden wird.

Die Ausgrabungen an dem römischen Kastell wurden im Auftrag des Vereins durch den Schriftführer Kohl längs der Südostseite zu Ende geführt und namentlich die Fundamente der sogen. „Heidenmauer“, welche den einzigen hochragenden Mauerrest bildet, sowie des Ostturmes, des zweiten Halbturmes und des Tores genauer als in früheren Zeiten festgestellt. Mit freundlicher Bewilligung der Direktion der Glashütte, welche in das Kastell eingebaut ist, bleibt die Innenseite des Ostturmes bis auf weiteres freigelegt. Ein Bericht über die Ausgrabung wird in den Bonner Jahrbüchern erscheinen.

In die Sammlung kamen kleine römische Architekturstücke, wie Säulenfuß und Giebel mit Triton und Reste von Ziegeln und Gefäßen aus den Ausgrabungen vom Kastell, ferner Bronzeringe vom Hunsrück und römische Scherben vom Lemberg, endlich Prozessakten und Verordnungen von Kreuznach aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, sowie Bilder und Bücher, die sich auf den Kreis Kreuznach beziehen. Die grösseren Steindenkmäler sind in einer besonderen Halle aufgestellt, die kleineren Altertümer zum grösseren Teile im Gymnasium untergebracht.

Das Bedürfnis eines Museums macht sich immer mehr geltend. Der Verein legt jährlich zu dem Zweck eine bestimmte Summe beiseite und will Stadt und Kreis für die Erbauung eines Museums, am besten in Verbindung mit einer Kunst- und Gewerbehalle, weiter zu interessieren suchen.

## 18. Mayen. Geschichts- und Altertumsverein für Mayen und Umgebung.

Die Mitgliederzahl stieg auf 169. Der Vorstand erfuhr keine Veränderung.

Es wurden folgende drei Vorträge gehalten: Herr Buchdruckereibesitzer G. Hipp, „Mayen 1848“; Herr Hauptlehrer Hilger, „Die Verwaltung der Stadt Mayen in kurtrierischer Zeit“; Herr Schreinermeister Pet. Hörter, „Die Ausgrabungen des Vereins 1908.“

Dem Museum des Vereines überwies Herr Rentner Triacca seine aus 150 Stück bestehende wertvolle Talersammlung, desgleichen Herr Kaufmann W. Hertmanni die seine, welche 60 Stück enthält. Hierzu erwarb der Verein aus dem Besitze Herrn P. Hörters eine reichhaltige, selten vollkommene Sammlung römischer Münzen, sowie eine vorzügliche aus der Zeit Ludwigs XVI. stammende Wanduhr.

Die Ausgrabungen waren wiederum recht ergiebig. Drei Gräber aus der Hallstattzeit wurden aufgedeckt, und zwar 1. ein Skelettgrab von 90 cm Tiefe, mit schwarzbrauner Urne, versehen mit 4 Längsrillen und dazwischen liegenden Fingereindrücken, in der östlichen Ecke des Grabes. 2. Ein Grab, enthaltend Urne mit Strichverzierung, eine Schale und einen Becher, alle schwarz. 3. Rest eines Halsringes und drei Bronzearmringe. — In der Nähe des



Mayener Ostbahnhofes wurde auf dem Steingrubenfelde ein Brandgrab aufgedeckt, nach der Meinung Direktor Dr. Lehnert zu Bonn das eines Ubiens. Es enthielt eine grosse Urne von 60 cm Höhe und 70 cm Durchmesser. In dieser standen oben drei Schüsseln von 30 cm Durchmesser, darunter eine kleine Urne von 40 cm Durchmesser mit einem kleinen, bauchigen Becher, während unter einer der Schüsseln noch ein Kelchbecher lag. — Auf der „Alten Eich“ bei Mayen wurden römische und fränkische Gräber aufgedeckt. Die hierbei zutage geförderten Funde waren teilweise recht bezeichnend. Besonders zu erwähnen sind eine seltene Faltenglasschnalle nebst einem Terra-sigillatagefässe feinsten Arbeit, dessen Form und eingeritzte Verzierungen bis jetzt noch nicht in der Mayener Gegend beobachtet wurden. (Bogen an Bogen und in den einzelnen Bogen Bäumchen.) — Auf dem fränkischen Gräberfelde wurden in den Männergräbern stets Waffen vorgefunden, wie im vergangenen Jahre, sowie ein oder mehrere Tongefässe, während aus den Frauengräbern Halsketten, Ohrgehänge und Gläser herausgenommen wurden. Bei diesen fränkischen Funden fielen besonders eine mit Silberplättchen belegte Gürtelschnalle nebst einem Glasbecher (Tummler), mit dreifachen weissen Bogenlinien bemalt, sowie eine Feldflasche aus rotem Ton auf. — Die Durchschnittstiefe dieser Gräber betrug 1,40 m.

Zum Schlusse sei noch ein in unmittelbarer Nähe des fränkischen Gräberfeldes vorgefundener Töpferofen erwähnt, der jedoch nur mehr Reste zerdrückter Gefässe aus spätrömischer Zeit aufwies.

Die gründliche Erforschung des Erdkastells aus der jüngeren Steinzeit bei Mayen liegt in den Händen des Bonner Provinzialmuseums. Es ist zu hoffen, dass ein Teil von ihm der Nachwelt erhalten bleibe. Die Stadtverwaltung Mayen hat zu diesem Ende bereits eine ansehnliche Summe bewilligt. Hoffentlich wird staatlicherseits eine gründliche Beihilfe erfolgen!

#### 19. Neuss. Verein für Geschichte und Altertumskunde in Neuss.

Die Mitgliederzahl betrug im Jahre 1908: 126. Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstandes sind nicht vorgekommen.

Der Besuch der Sammlungen im Obertormuseum, das dem Publikum einmal im Monat geöffnet ist, war sehr zahlreich. Das Museum wurde durch Geschenke und Ankäufe bereichert, unter denen hervorzuheben sind: römische Krüge und Näpfe, die bei der Kanalisation auf dem Friedhofe aufgefunden wurden, eine römische Amphora aus terra sigillata, ferner ein Zweihandschwert, vier kleine auf Seide gestickte Apostelbilder, alte Schützenorden, Pläne und Karten von Neuss und Umgebung.

#### 20. Saarbrücken. Historischer Verein für die Saargegend.

Die Zusammensetzung des Vorstandes hat sich nicht geändert, auch die Zahl der Mitglieder ist im wesentlichen dieselbe geblieben; sie belief



sich am 1. Januar 1909 auf 275. Der Verein ist bei dem Kgl. Amtsgericht Saarbrücken eingetragen und hat dadurch die Rechtsfähigkeit erlangt.

Es wurden im Jahre 1908 sechs Vorträge veranstaltet. Am 3. Februar sprach Professor Dr. Strack aus Giessen über Alexander den Grossen in Sage und Geschichte; am 10. März Rektor a. D. Jungk über Saarbrücker Flurnamen; am 31. März Kaufmann Karl Lohmeyer jun. über Kulturhistorisches aus der Saargegend; am 27. Oktober Prof. Ruppertsberg über die Römer im Rheinland (mit Lichtbildern); am 1. Dezember Pfarrer D. Grünberg aus Strassburg über den deutschen Gedanken im Elsass 1815—1870; am 15. Dezember Oberstleutnant a. D. Professor Dr. Pochhammer über Dante als Dichter, Denker und gestaltenden Künstler.

Im Sommer wurde ein Ausflug nach dem Halberg unternommen und die dortige Heidenkapelle besichtigt.

Das 9. Heft der Mitteilungen des Vereins ist im Anfange dieses Jahres erschienen. Aus seinem Inhalt sei erwähnt: Jungk, „Die ehemalige Benediktiner-Abtei Tholey“; Detta Zillken, „Gräfin Elisabeth von Saarbrücken“; (ed.) Ruppertsberg, „Die Reise des Grafen Johann Ludwig nach dem heiligen Lande“; Ruppertsberg, „Friedrich von Greiffenclau“; Jungk, „Die Türken-schatzung von 1542“; Ruppertsberg, „Saarbrücker Urkunden und Akten im Trierer Stadtarchiv“; „Nassau-Saarbrücker Münz- und Tax-Ordnung von 1623.“ Veröffentlicht wurde der Vortrag von Lohmeyer in der Saarbrücker Zeitung, Jg. 1908 Nr. 126—130, der Vortrag von Grünberg in Nr. 348—352.

Ausgrabungen an der Stelle im Forste Neuhaus, wo im Jahre 1907 ein Stein mit dem Bilde der Minerva gefunden worden ist, blieben, obwohl Herr Museumsdirektor Dr. Krüger-Trier dem Verein seinen Beistand lieh, ohne wesentliches Ergebnis. Bei Bischmisheim wurde ein alter Kalkofen aufgedeckt. Die Ausgrabung einer Mardelle im Stiftswalde von St. Annual förderte keine vorgeschichtlichen Überreste zutage.

Der Verein hat die Sicherung des grossen Steines bei Rentrisch und der Ruinen des Schlosses Bucherbach bei Kölln ins Auge gefasst und wird den Arbeiten beim Bau der Höllertalbahn seine Aufmerksamkeit zuwenden.

Die Sammlungen sind besonders durch ein Jugendbildnis des letzten Fürsten von Nassau-Saarbrücken und durch zwei Bilder aus dem fürstlichen Schlosse zu Lorenzen (in der ehemaligen Grafschaft Saarwerden) vermehrt worden.

## 21. St. Goar. Kreisverein für Denkmal- und Landschaftspflege.

In der Zusammensetzung des Vorstandes des Vereins ist im verflossenen Vereinsjahre keine Änderung eingetreten. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1908: 79, der Kassenbestand 2113,99 M.

Die Generalversammlung des Vereins fand am 2. Mai dieses Jahres in Boppard statt. Hierbei hielt der Provinzialkonservator Professor Dr. Clemen aus Bonn einen Vortrag über die Herbeiführung einer besseren



Bauweise in Stadt und Land, sowie Herr Schulrat Klein-Boppard über die Geschichte der Stadt Boppard und ihre Kunstdenkmäler.

Beihilfen sind im Jahre 1908 nicht ausgezahlt worden. Neubewilligt ist zu den Kosten eines Schutzhäuschens für den auf der Kirchhofmauer in St. Goar stehenden keltischen Obelisken (Flammensäule) nach dem Entwürfe des Provinzialkonservators ein Zuschuss von 100 M. Ausserdem wird sich der Verein an den Instandsetzungsarbeiten der alten Befestigungswerke in Oberwesel mit 200 M. und eines alten Fachwerkhauses in Biebernheim mit gleichfalls 200 M. beteiligen.

Vom 1. Juli 1909 ab ist eine Bauberatungsstelle in St. Goar in der Weise eingerichtet worden, dass der hiesige Kreisbaumeister an einem bestimmten Tage jeder Woche den Kreiseingesessenen in allen Bauangelegenheiten unentgeltlich Rat erteilt.

In dem Zustand der kleinen Sammlung des Vereins ist eine Änderung nicht eingetreten.

## 22. Werden. Historischer Verein für das Gebiet des ehemaligen Stiftes Werden.

Die Zahl der Vereinsmitglieder ist im Jahre 1908 auf 165 gestiegen; in der Zusammensetzung des Vorstandes ist eine Änderung nicht eingetreten.

Eine Generalversammlung des Vereins fand am 2. März 1909 in Kettwig statt. Es wurden zwei Vorträge gehalten, nämlich von Herrn Rektor Hartmann über „Geschichtliches aus Kettwig“ und von Herrn Friedrich Flothmann über „Die Kettwiger Mark“.

Das XIII. Vereinsheft enthält folgende Abhandlungen: 1. W. Hartmann „Aus Kettwigs Vergangenheit“; 2. Dr. Jacobs „Inthronisation des Abtes Johann V. am 24. April 1520“ 3. Gymnasialdirektor Dr. Koch „Hecker, Lebensbild desselben“ 4. Franz Joseph Bendel „Bestand in Werden ein Kollegiatkapitel?“ Mit dem Vereinshefte ist den Mitgliedern als Zugabe überreicht worden: „Die älteren Urkunden der deutschen Herrscher für die ehemalige Benediktinerabtei Werden a. Ruhr, diplomatisch-historische Untersuchung“ von Dr. Franz Joseph Bendel.

## 23. Wetzlar. Wetzlarer Geschichtsverein.

Im Jahre 1909 zählte der Verein 175 Mitglieder. Der Vorstand setzte sich zusammen aus den Herren: Pfarrer Allmenröder-Oberbiel, Amtsgerichtsrat Ravel, Professor Dr. Gloël, Bernhard Waldschmidt, Hermann Engel, Wilhelm Gubt, Pfarrer Himmelreich-Leun, Oberlehrer Lockhardt, Landrat Dr. Sartorius, Oberlehrer Seher-Braunfels, Bürgermeister von Zengen. Ehrenmitglied ist Geh. Archivrat Dr. Veltman, korrespondierendes Mitglied Herm. Friedr. Macco-Steglitz.



Am 30. März hielt Prof. Gloël einen Vortrag über die alte Burg in Wetzlar, am 30. Okt. Regierungsbaumeister Rappaport über Wetzlars alte Gassen und neue Strassen (mit Lichtbildern).

Am 14. Januar 1909 fand zugunsten des Museums ein Unterhaltungsabend statt, an dem nach einem Eingangsgedicht von H. Gloël Stellen aus Goethes Iphigenie und Herrmann und Dorothea vorgetragen, mehrere Lieder von einem Quartett gesungen und lebende Bilder, namentlich aus Werthers Leiden und aus Hermann und Dorothea gestellt wurden. Die Darbietungen fanden solchen Beifall, dass sie am 15. Januar wiederholt werden mussten.

Das 2. Heft der Mitteilungen des Wetzlarer Geschichtsvereins ist im Jahre 1908 erschienen.

#### 24. Xanten. Niederrheinischer Altertumsverein.

Die Zusammensetzung des Vorstandes ist unverändert geblieben. Die Zahl der Mitglieder beträgt 57.

Es fanden zwei Mitgliederversammlungen statt. Vorträge hielten: Schulrat Eppink: Über das Scharmützel zwischen Spaniern und Holländern am 17. November 1608 unweit Xanten, und Bürgermeister von Heinsberg: Aus der Geschichte der letzten Herzöge von Cleve (1521—1609).

Eine Ausgrabung unternahm der Verein im Winter vor dem Marstor in den Gärten in der Nähe des dort früher aufgedeckten Ziegelofens. Man geriet aber nur in dessen Abfallgruben; besondere Fundstücke kamen nicht zutage. Die in Angriff genommenen Nachforschungen des Provinzialmuseums auf dem Fürstenberge unterstützt der Verein nach Kräften.

Die Sammlung erfuhr eine Zunahme von 58 Nummern. Darunter befindet sich eine Anzahl von Kupferstichen, Lithographien und Photographien von auf Xantens Vergangenheit bezüglichen Begebenheiten, von hier geborenen hervorragenden Männern der Wissenschaft und Kunst, von Ansichten des Domes, von Strassen und Toren.

Vier hier gefundene Gemmen wurden angekauft. Beim Neubau des Hauses Scharnstrasse Nr. 20 fand sich ein nachkarolingisches dreibeiniges Tongefäss mit stilförmigem Handgriff, wie Koenen Taf. XXI, 20. Ebenso fand man beim Neubau des Armenhauses in der Brückstrasse mehrere cylinderförmige Vasen von graublauem Ton, spätkarolingisch wie Koenen Taf. XXI, 6. In einem Garten an der Mühlenbergstrasse, in einer Gegend, wo bisher römische Funde nicht vermutet werden konnten, wurde ein spätrömisches Grab entdeckt; leider kamen nur zerbrochene Fundstücke zutage.

Der Vorstand gab einen kurzen Führer durch die Sammlung heraus. Ausserdem ist über ihre Unterbringung und Eröffnung in den drei Stockwerken des wiederhergestellten Klever Tores ein Bericht im Römisch-Germanischen Korrespondenzblatt 1909, Nr. 1 erschienen. In dem gleichen Korrespondenzblatt findet sich der Jahresbericht für 1908.



### III. Die städtischen Sammlungen.

#### 1. Aachen. Städtisches Suermondt-Museum.

Wie im vorhergehenden Jahre, wurden auch in diesem Jahre die bedeutendsten Ankäufe für die Skulpturenabteilung gemacht, um eine gewisse Abrundung und Geschlossenheit dieser Sammlung zu erzielen. Zu diesem Zwecke wurde ein sehr guter schwäbischer, gotischer Flügelaltar aus Almens in Graubünden erworben. Im überhöhten Mittelschrein sind die Madonna mit dem Kinde und die Heiligen St. Johannes Evangelista und St. Andreas in Rundfiguren gegeben. Auf den Flügeln in Relief Tempelgang Mariae, Geburt Christi, Verkündigung und Anbetung der drei Könige. In der Predella, die in der Mitte ein Repositorium zeigt, eine Merkwürdigkeit bei einem gotischen Altare, erscheinen in Halbfiguren St. Margareta und Barbara, St. Andreas und Johannes. Die alte Bemalung und Vergoldung ist noch vollständig erhalten, was den Wert des Altares wesentlich erhöht. — Ein grosser Barockaltar in Schwarz und Gold mit zahlreichen grossen Heiligenfiguren, aus Nendeln im Fürstentum Liechtenstein stammend, gibt eine sehr gute Anschauung von der späten Schnitzkunst in den Bodenseegegenden und dem ungemein malerischen Zuge dieser Werke aus dem 17. Jahrhundert. — Die wertvollste Erwerbung aber für unsere Skulpturensammlung ist ein grosser dreiteiliger, dem hl. Petrus geweihter Schnitzaltar mit sehr figurenreichen Reliefs, der um 1500 in Kalkar entstanden sein muss. Der Altar war früher in der Sammlung Bourgois. Der in der Mitte überhöhte Schrein wird von einer durchbrochenen gotischen Laubranke umzogen. Mittel- und Seitenfelder werden durch eine Bekrönung einer Art krabbenbesetzter Kleeblattranke miteinander verbunden, aus der wieder mit Figürchen bekrönte Fialen herauswachsen. Im Mittelfelde ist Petrus in cathedra, von Kirchenfürsten umgeben, dargestellt, darüber sieht man den Sturz des Zauberers Simon. Im linken Felde sind die Erweckung der Tabitha und Petrus predigend, rechts die Verfolgung Petri, seine Begegnung mit Christus und sein Märtyrertod gegeben. Reiche Baldachinbauten mit hängenden Gewölben schliessen jedes Feld oben ab. Der 266 cm hohe und 253 cm breite Altar aus Eichenholz ist eines der besten Werke, die aus der Kalkarer Schule hervorgegangen sind. — Von sonstigen Skulpturwerken dürfte noch ein hl. Grab, süddeutsch, 18. Jahrhundert, erwähnenswert sein. Für die Sammlung moderner Plastiken wurde die Bronze „Siegfried“ nach dem preisgekrönten Entwurfe für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Aachen von dem verstorbenen Professor Rudolf Maison und eine weitere Arbeit dieses Künstlers, „verwundeter Germanenjüngling auf der Flucht“, angekauft, sowie eine Porzellanstatuette Friedrichs des Grossen nach dem Schadowschen Modell und eine polychrome Holzskulptur „St. Martin mit dem Bettler“ von Josef Moest, Köln. Zwölf Ziegenhausener bemalte Terrakotten und eine grosse figurenreiche Tiroler



Krippe aus dem 18. Jahrhundert müssen als Werke der Kleinplastik erwähnt werden, ebenso eine Anzahl galvanoplastischer Nachbildungen nach Renaissance-plaketten.

Die Gemäldegalerie erhielt nur zwei Stücke als Zuwachs, eine grössere Ölstudie „Christus vor Pilatus“, Kreuzwegstation von August Törnes in Düsseldorf und eine Landschaft von dem zu Aachen verstorbenen Maler Johann Lange. Der grosse Platzmangel im Museum, der eine direkte Magazinierung selbst der Neuerwerbungen bedingt, lässt grössere Erwerbungen für die Galerie zurzeit als beinahe zwecklos erscheinen.

Von Kunstgewerbe müssen ein westfälischer Renaissancebeichtstuhl aus Eichenholz aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und ein Sakristei-schrank aus dem 18. Jahrhundert erwähnt werden.

Die noch recht bescheidene Glassammlung wurde durch einen email-lierten Hochzeitskrug, ein Fadenglas und vier kleinere emaillierte Gläser, alle aus Nürnberg, vermehrt. An Keramiken sind eine schöne Nürnberger Fayence-sterne-schüssel (18. Jahrhundert), zwei Delfter Fayenceschüsseln und ein Hahn, ein Frechener Bartmannskrug und eine grosse Langerweher Bahr mit Ausguss und zwei Rautenmustern hinzugekommen. Die Sammlung von Eisenarbeiten wurde durch zwei gotische Brandruten, zwei Herdplatten, vier gotische Schlüsseln, zwei Türklopfer und ein Renaissance-Eisengehäng vermehrt.

Für die Abteilung kirchliche Kunst wurden ein romanischer Kelchfuss mit Email, Limoges, 13. Jahrhundert, ein Messingrauchfass, zwei Monstranzen aus Messing, drei Vortragkreuze aus dem gleichen Metall, ein gotischer Sakristei-wasserkessel aus Bronze und zwei grosse Barockleuchter gekauft.

An ostasiatischer Kunst wurden fünf Schwertstichblätter und eine Gruppe, die Sonnengöttin und ihre Begleitung darstellend, in Satsumaporzellan erworben.

Die Münzsammlung erhielt einen Zuwachs von vierzig Münzen und Medaillen, unter denen ein Aachener Goldgulden aus dem Jahre 1582 als Unicum besonderes Interesse beansprucht.

Die Sammlung griechischer und römischer Altertümer erhielt ebenfalls eine beachtenswerte Vermehrung durch fünf punische Amphoren und zwei kleine Lampen aus Karthago, drei Kopien punischer Masken aus dem El-Bardo-Museum in Tunis, ein Giessgefäss in Form eines Astragales, schwarz gefirnisst (4.—3. Jahrhundert), sieben Terrakotten, Kybele, thronend, in der Rechten eine Patera, in der Linken einen Granatapfel haltend (6. Jahrhundert), eine geflügelte Figur, die aus einer Doppelranke emporwächst, zwei Reiter, Dioskuren, der eine mit Rundschild, der andere mit Langschild (5.—4. Jahr-hundert), eine Medusenmaske, ein Eros mit Gans und ein Knabe, der einen Ziegenbock auf den Schultern trägt, alle hellenistisch. Hierzu kommen noch zwölf kleinere teilweise bemalte Terrakotten, Attachen für Bronzebeschläge aus hellenistischer Zeit, die in Südrussland gefunden worden sind.

Die Aqvensien werden künftig im Historischen Museum untergebracht werden, sie wurden durch zwei Pastellporträts des Aachener Mathematikers



Joseph Crummel und seiner Frau von Monpeur (1777), drei Aquarelle von E. v. Besler (1863): das Innere des Domes, der Peterskirche und der alten St. Kreuzkirche, und einen Stich von Hogenberg: Abbildung und Beschreibung der Aachener Heiligtümer, vermehrt.

Bibliothek und Vorbildersammlung sind auf 2965 Katalognummern angewachsen.

Die Inventarisierung wurde auch in diesem Jahre fortgesetzt, sie umfasst jetzt rund 11000 Nummern.

Der Gesamtwert der Neuerwerbungen beträgt im Verwaltungsjahre 1908 (1. April 1908 bis 31. März 1909) 55986 Mark.

Ausgrabungen wurden im Spätjahre 1908 am Königshügel aus Anlass des dortigen Strassenbaues gemacht, doch waren die Funde sehr kärglich: einige Skelette ohne Beigaben, eine Terrasigillataschale (3.—4. Jahrhundert), ein Henkelkrug aus gelblichem Ton und ein kugeliges Glasgefäss, sowie eine kleine Bronceschnalle.

Der Besuch des Museums belief sich im Jahre 1908 auf 36895 Personen.

## 2. Düsseldorf. Historisches Museum.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Malers Hermann Krüger, eines langjährigen Mitgliedes des Kuratoriums des Museums, wurden überwiesen ein Ölgemälde, den Kurfürsten Johann Wilhelm darstellend, gemalt von van Douven, sowie zahlreiche Gold- und Silbermünzen. Im weiteren schenkte Frau Hermann Neuhausen eine reichhaltige Sammlung von 56 eingerahmten Bildern aus Düsseldorfs Vergangenheit. Durch Umtausch kam auch ein Notizbuch von Friedrich Heinrich Jacobi in Besitz des Museums.

## 3. Düsseldorf. Kunstgewerbemuseum.

Die Vermehrung der Sammlungen und deren Benutzung, die Teilnahme an den veranstalteten Sonderausstellungen und der grosse Besuch gestatten, das Jahr 1908 als ein sehr befriedigendes zu bezeichnen. Die Sammlungen wurden im Jahre 1908 um 243 Nummern vermehrt gegen 71 Nummern im Vorjahre. Das Inventar schliesst mit Nr. 18580. Die Zahl der hinzugekommenen Stücke ist eine wesentlich höhere, weil die von 1724 stammende alte Apotheke allein mehrere Hundert einzelner Gegenstände zählt.

Namhafte Schenkungen verdankt das Kunstgewerbemuseum Herrn Professor Oeder; sie bestehen aus einer Reihe vortrefflicher alter japanischer Steingefässe und vielen künstlerisch feinen und technisch hervorragenden japanischen Metallappliquen. Kommerzienrat Pretorius in Mainz schenkte eine schmiedeeiserne Blume aus dem 16. Jahrhundert, eine gedrechselte Säule aus dem 17. Jahrhundert und zwei geschnitzte Holzpaneele aus dem 18. Jahrhundert; Justizrat Klein eine silberne Uhrkette, mit zierlichen goldenen Ringen geschmückt.



Nach den einzelnen Gruppen ergibt sich, unter Weglassung der einfacheren Objekte, folgender Inventarzuwachs: In der Textilabteilung eine persische Decke aus roter Seide, die auf das reizendste mit kleinen Figürchen und Ornamenten gestickt ist und als eine Meisterleistung des 16. Jahrhunderts bezeichnet werden kann. Die keramische Abteilung erhielt einen Zuwachs von fünf romanischen Bodenfliesen aus einer Kirche bei Ulm, die bereits erwähnten 40 japanischen Gefässe, die Herr Professor Oeder schenkte, und einen sehr frühen Teller aus der Porzellanfabrik von Ludwigsburg. Die Abteilung der Gläser ist zwar nur um ein Fragment eines persischen Glases vermehrt worden, das aber in seiner koloristischen Wirkung von ganz besonderem Zauber ist. Unter den Holzarbeiten sind die Reliefs der heiligen drei Könige als eine schwäbische Meisterarbeit um 1400 in der alten Polychromie und eine fränkische Figur des heiligen Sebastian aus dem 16. Jahrhundert, sowie die Vorderwand einer gotischen Truhe aus der Normandie hervorzuheben. Die deutsche Gotik erhielt eine gute Vertretung durch einen einfachen schön gegliederten westfälischen Schrank und durch ein reich geschnittes und bemaltes persisches Kästchen mit Vergoldung. Aus den verschiedenen für Arbeitszwecke sehr geeigneten Mustern in unedlen Metallen ragt eine gute Temperantiaschüssel aus Zinn von François Briot (Anf. 17. Jh.) hervor, und unter den Edelmetallgegenständen ist eine getriebene silberne Platte als Untersatz zu Messkännchen, eine deutsche Arbeit zu Anfang des 17. Jahrhunderts, ebenfalls ein Geschenk von Professor Oeder, hervorzuheben. — Eine Sehenswürdigkeit wird die alte Apotheke aus dem Jahre 1724 bilden, für deren Aufstellung augenblicklich ein geeigneter Raum fehlt.

In den Lichthöfen wurden folgende Sonderausstellungen veranstaltet:

1. Das von Rheinland und Westfalen für das Kronprinzenpaar bestimmte Hochzeitsgeschenk.
2. Eine Ausstellung von jüdischen Bauten und Kultusgegenständen für Synagoge und Haus in Originalen und Abbildungen.
3. Eine Ausstellung von Wettbewerbseingängen für die Uhr und die Portale des Warenhauses Tietz.
4. Vorbilder für den römisch-katholischen Kultus.
5. Werke von Direktor Professor Kreis.
6. Plakatentwürfe für die beiden Kunstausstellungen Düsseldorf 1909.
7. Modelle zum Brunnendenkmal vor dem Kunstpalaß.
8. Arabische Kunst auf dem Gebiete der Architektur und des Gewerbes.
9. Teppichausstellung der Düsseldorfer Firma C. A. Pongs.

Das Museum wurde von 70737 Personen besucht.

#### 4. Duisburg. Altertümersammlung des Duisburger Museumsvereins.

Bei den seitens des Vereins im vergangenen Jahre vorgenommenen Ausgrabungen sind ausser einem karolingischen Töpfchen mit den charakteristischen braunen Flecken nur einige frühmittelalterliche Töpfchen aus Ton gefunden worden.

Für die Merkator-Sammlung haben als ganz besonders wertvolle Stücke durch ein Geschenk des Geheimen Kommerzienrats Theodor Böninger der



Erdglobus Merkators von 1541 und sein Himmelsglobus von 1551 erworben werden können. Ferner sind 6 neue Auflagen des Atlas Merkators angekauft, nämlich: 1. Atlas in folio, Ausgabe von 1608 mit Vorrede von 1607 (unveränderter Abdruck der editio secunda von 1607); 2. Atlas minor, erste französische Ausgabe von 1608; 3. Atlas in folio von 1609, erste französische Folio-Ausgabe; 4. Atlas in folio von 1619, vierte französische Ausgabe; 5. Atlas minor lat. von 1621; 6. Atlas minor lat. von 1628; so dass nunmehr 24 verschiedene Ausgaben des Merkator-Atlas vorhanden sind. Zu der Merkator-Sammlung gehört auch Strabonis rerum geographicarum libri XVII vom Jahre 1587 mit der grossen Weltkarte von Rumold Merkator, die bis dahin nur in der Ausgabe von 1595 bekannt war. Ferner hat der Verein eine im Düsseldorfer Staatsarchiv befindliche Flurkarte von der Ruhrau, 1575, von Merkator (vermutlich Arnold, dem ältesten Sohne des bekannten Geographen) gezeichnet, nachbilden lassen.

Die übrigen Neuerwerbungen sind: a) ein grosser silberner Stempel zum Duisburger Siegel mit dem Salvator auf dem Throne aus dem 15. Jahrhundert; b) die Hochzeitskleider des Hofrats Wintgens (von 1766—1799 Bürgermeister von Duisburg) und seiner Braut, der Katharina Geyer aus Aachen, vom Jahre 1757; c) das Hochzeitskleid der Cornelia van Kreyfeld aus dem Jahre 1802; d) ein grosser Schrank und ein Himmelbett, westfälische Bauernarbeit aus der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts, mit alter Bemalung.

##### 5. Elberfeld. Städtisches Museum.

Die Gemäldegalerie des städtischen Museums hatte auch im abgelaufenen Jahre wieder reichliche Zugänge zu verzeichnen. Es sind ihr 20 Kunstwerke im Gesamtwerte von rund 60000 M. zugeführt worden.

Geschenkt wurden: vom Geheimen Regierungsrat Dr. von Boettinger ein Gemälde von Professor Ed. von Gebhardt: „St. Thomas“, vom Museumsverein acht Gemälde und zwar: Ferd. von Rayski: „Herrenportrait“ W. C. Heda: „Stilleben“, Walter Georgi: „Fischermädl“, Walter Corde: „Sommertag“, H. Lebasque: „Sur la Pelouse“, W. Püttner: „Feierabend“, Ernst Hardt: „Über Berg und Tal“, L. von Löffitz: „Auf dem Eise“, von Fritz Reimann ein Gemälde von Walter Leistikow: „Märkische Landschaft“, von August Freiherrn von der Heydt ein Gemälde von Othon Friesz: „Ideallandschaft“, von einer Anzahl Bürger ein Gemälde von Salomon Ruysdael: „Entenjagd.“ — Erworben wurden aus den Stiftungen von Jul. Schmits und Frau und Rittmeister J. Fr. Wolff und Frau ein Gemälde von G. Courbet: „La falaise d'Etretat“, Frau Julius Schniewind drei Landschaften aus den siebziger und achtziger Jahren von Prof. W. Steinhausen und ein Stilleben „Kristalle“ von M. Steinhausen, von Gustav Baum ein Gemälde von Jan van Goyen: „Teich im Walde.“ — Angekauft wurde aus städtischen Mitteln ein Gemälde von Max Liebermann: „Holländische Nähsschule.“



Für die Skulpturen-Sammlung wurde ein Bronzeköpfchen von Duchamp-Villon käuflich erworben.

Auch die Bibliothek hat wieder verschiedene Bereicherungen erfahren, u. a. von grösseren Reproduktionswerken: „Die deutsche Malerei von Meister Wilhelm bis Elsheimer“, herausgegeben von M. Friedländer.

Der kunstgewerblichen Sammlung wurden verschiedene altbergische Holzschnitt- und Metallarbeiten zugeführt, darunter ein altbergischer Kleiderschrank um 1750 und eine altbergische eingelegte Truhe im Biedermeierstil um 1800. Herr Geheimer Sanitätsrat Dr. Küpper stiftete vier Bucheinbände aus dem 16. Jahrhundert.

Für die Medaillen- und Plakettensammlung wurden Plaketten von B. Moria, W. Neumann-Torborg und Rud. Bosselt gestiftet.

Die Münzsammlung erhielt seitens der Erben Caspar David Wolff eine Zuwendung durch eine Kollektion von 88 verschiedenen Münzsorten des Herzogtums Jülich-Cleve-Berg.

Der Bestand des Kupferstichkabinetts wurde katalogisiert und die Sammlung der öffentlichen Benutzung zugänglich gemacht. Neu hinzugekommen sind in diesem Jahre durch Stiftungen: der Cyclus „Bauernkrieg“ (sieben Radierungen) von Käthe Kollwitz, sowie einzelne Blätter von Ad. Schinnerer und Anna Schubert; durch Ankauf: 29 Radierungen und farbige Holzschnitte von J. G. Wille, K. Schmoll von Eisenwerth, Josef Uhl, Max Liebermann, Herm. Gattiker, Otto Fischer, J. Toorop, Ferd. Knopff.

Aus dem Gebiete der Ausstellungstätigkeit sind folgende Sonderausstellungen zu erwähnen: Ausstellung des Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein, Ausstellung der Bergischen Kunstgenossenschaft, Ausstellung von Werken der Neoclassicisten, Ausstellung von altniederländischer Kunst und des Kunstgewerbes, sowie eine Ausstellung von graphischen Werken Schweizer Künstler.

Gelegentlich der Eröffnung des Kupferstichkabinetts für das Publikum hielt der Direktor Herr Dr. Fries in Hörsale des Museums einen Vortrag über „Kupferstichkunde“, ferner aus Anlass der Ausstellung altniederländischer Malerei zwei Vorträge über niederländische Malerei im 15. und 17. Jahrhundert.

Besucht wurde das Museum von rund 33000 Personen.

## 6. Emmerich. Städtische Altertumssammlung.

Custos der Sammlung ist Herr Rektor Goebel. Vorträge, wissenschaftliche Ausflüge sowie Publikationen sind im vergangenen Jahre nicht zu verzeichnen.

Angekauft wurden zwei aus der Gegend von Elten stammende Steinbeile. Die Sammlung „Alt-Emmericher Hausrat“ erhielt Zuwachs durch einen gut erhaltenen eisernen Ofen aus der Zeit um 1800, der durch eine eiserne



Vase gekrönt wird, welche ein sehr kunstvoll aus Schmiedeeisen gefertigtes Rosenbouquet enthält.

Die Bibliothek wurde durch folgende Werke vermehrt: 1) Arnold Freitag, *Embricensis Mythologia Ethica*. Antverpiae 1579. 2) *Carmina congratulatoria etc.* Ingolstadii 1574. (Die Schrift enthält eine Dichtung des Emmerichers Cyprian Lyresius). 3) *Francisci Hotomanni icti celeberrimi Franco-Gallia, juxta editionem etc.* Frankfurti 1665. 4) *Jeroeux, Koddige en ernstige opschriften etc.* Amsterdam 1682.

Besucht wurde die Sammlung von 595 Personen.

## 7. Essen. Städtisches Museum.

### I. Gründungsgeschichte.

Das Fehlen von öffentlichen Sammlungen in Essen hatte bereits vor 8 Jahren die Leitung des Kruppschen Bildungsvereins zur Veranstaltung von Ausstellungen angeregt, die in erster Linie für die Vereinsmitglieder bestimmt waren, aber auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollten. Diese Ausstellungstätigkeit sollte alle Gebiete der Kunst und Wissenschaft in Betracht ziehen, auf denen durch Anschauungsmaterial ein erhöhtes Verständnis für die Erscheinungswelt erreicht werden konnte.

Vom Frühjahr 1901 bis Frühjahr 1902 fanden drei solcher Ausstellungen statt, für die erste, eine Gemäldeausstellung, hatten Privatbesitzer ihre Gemälde hergeliehen; die zweite, in Verbindung mit dem Historischen Verein für Stadt und Stift Essen veranstaltet, war eine ortsgeschichtliche Ausstellung, die dritte war dem Werk Albrecht Dürers gewidmet.

Inzwischen hatte der vergebliche Versuch des Kruppschen Bildungsvereins, auch eine Ausstellung von Ethnographica aus den deutschen Schutzgebieten zu veranstalten, den Gedanken der Gründung eines Museums in Essen angeregt. Es hatte nämlich der Direktor des Königlichen Museums für Völkerkunde in Berlin, Dr. v. Luschan, der Bitte, eine Sammlung von ethnographischen Gegenständen aus den Deutschen Kolonien leihweise zur Ausstellung in Essen zu überlassen, nicht entsprechen können, dagegen bot er eine kleine Sammlung aus Togo als Geschenk an für den Fall, dass die Errichtung eines ständigen Museums ins Auge gefasst werden könnte.

Auf diese Anregung hin fand auf Einladung des Geschäftsführers des Kruppschen Bildungsvereins in Verbindung mit Vorstandsmitgliedern der Essener Ortsgruppe des Deutschen Kolonialvereins, dessen Gebiet der gegebene Anlass besonders nahe lag, am 20. Juni 1901 eine Besprechung von für die Volkserziehung interessierten Männern statt, die zur Gründung des Essener Museumsvereins führte; nach den Satzungen stellte sich der Verein die Aufgabe, „durch Begründung ständiger Sammlungen und durch Veranstaltung von vorübergehenden Ausstellungen dem in Essen vorhandenen Mangel an Anschauungsmitteln im Interesse der Volkserziehung abzuhelfen“; in Übernahme der Grund-



sätze der Ausstellungstätigkeit des Kruppschen Bildungsvereins sollte auch der Verein und das von ihm zu gründende Museum alle in Betracht kommenden Gebiete berücksichtigen.

Den Grundstock der Sammlungen des Museumsvereins bildete die oben erwähnte Togosammlung, die nunmehr in der Tat vom Königlichen Museum für Völkerkunde überwiesen wurde. Zu ihr traten noch weitere Schenkungen ethnographischer und naturwissenschaftlicher Gegenstände von privater Seite und Ankäufe aus der ortsgeschichtlichen und der Düreerausstellung, zu denen die Mittel von der Stadtverwaltung bewilligt waren. Zu ihrer Aufstellung und öffentlichen Zugänglichmachung standen zunächst geeignete Räume noch nicht zur Verfügung.

Zwei Ereignisse des Jahres 1902, die freilich nicht sofort für den Verein wirksam wurden, eröffneten ihm die günstigsten Aussichten für seine Zukunft. Das erste war, dass der Stadt Essen aus dem Überschuss der Düsseldorfer Ausstellung 25000 Mark für Museumszwecke überwiesen wurden, das zweite ein der Stadt zugefallenes Vermächtnis, das in einer umfangreichen Sammlung von Gemälden und kunstgewerblichen Gegenständen bestand. Diese beiden Tatsachen erhöhten das Interesse der Stadtverwaltung an den Bestrebungen des Museumsvereins ganz erheblich und veranlassten sie dazu, sich an ihnen intensiv zu beteiligen. Zum Ausdruck kam das darin, dass der Oberbürgermeister den Vorsitz des Vereins übernahm, und dass der Vorstand den Charakter einer städtischen Deputation erhielt. Es wurden städtische Räume für die Aufstellung der Sammlungen, die nach den Abmachungen in den städtischen Besitz übergingen, zur Verfügung gestellt und für die Unterhaltung und Förderung des Museums ein städtischer Etat aufgestellt. Am 4. Dezember 1904 wurde das Museum, entsprechend seiner Gründungsgeschichte aus vier Abteilungen bestehend, der ortsgeschichtlichen Abteilung, der Abteilung für bildende Kunst, der ethnographischen und der naturwissenschaftlichen Abteilung, in den Räumen des ehemaligen Postgebäudes eröffnet. Die Leitung der Kunstabteilung liegt in den Händen der Herren Professor Borchardt und Ernst Gosebruch.

## II. Entwicklung der einzelnen Abteilungen.

### a) Ortsgeschichtliche Abteilung.

Der Grund zu einer kleinen ortsgeschichtlichen Sammlung wurde gelegt durch die im Herbst 1901 von dem Essener historischen Verein in Gemeinschaft mit dem Kruppschen Bildungsverein veranstaltete ortsgeschichtliche Ausstellung. Einige städtischen Altertümer hatten sich auf dem Rathause erhalten: Richtschwerter, ein Wächterhorn, Heiligenfiguren aus dem 15. Jahrhundert, Fahnen und Trommeln der Essener Schützen usw. Nach der Ausstellung ging ein beträchtlicher Teil der ausgestellten Altertümer und Abbildungen durch Schenkung oder Kauf in den Besitz des Historischen Vereins und von diesem an die Stadt über; insbesondere konnte die nach Erfurt verschleppte Ratsglocke von 1483 zurückgekauft werden.



Die ortsgeschichtliche Abteilung legt sich Beschränkung auf die nähere Umgegend Essens auf und sucht in diesem Kreise Heimatliebe und geschichtlichen Sinn in breiteren Schichten der Bevölkerung zu fördern. Sie ist sich aber bewusst, gerade durch diese Beschränkung auch wissenschaftlichen Zwecken dienen zu können.

Von den Erinnerungen des alten Stiftes Essen wird besonders die Geschichte der Münsterkirche und ihres Schatzes (durch Sammlung von Abbildungen, Plänen, Abgüssen und kleineren Baugliedern) gepflegt. Bildnisse der Essener Äbtissinnen sind teils im Original, teils in Kopien erworben. Die Essener Münzen sind in galvanischen Nachbildungen vorhanden; die Originale sind an die neugebildete Münzabteilung übergegangen.

Die Entwicklung der Stadt Essen wird durch zahlreiche Pläne und Abbildungen veranschaulicht. Die alte Gewehrindustrie Essens hat Veranlassung zur Begründung einer Waffensammlung gegeben, die freilich bisher nur vereinzelte Essener Stücke aufweist. Von dem alten Essener Bürgerhause und dem Bauernhause der Umgegend sucht das Museum durch Modelle und Abbildungen, Möbel und sonstiges Hausgerät eine Anschauung zu liefern. Eine Essener Bauernküche ist eingerichtet, weitere Zimmer werden folgen. Photographische und architektonische Aufnahmen werden in und ausser der Stadt fortgesetzt veranstaltet. Besonderen Wert legt die Abteilung darauf, den Essener Künstlern Anregung und Beschäftigung zu geben, soweit ihre beschränkten Mittel es erlauben.

Endlich gelangt, gleichfalls nach Massgabe der Mittel und des Raumes, die Geschichte der Essener Industrie, insbesondere des Kruppschen Werkes, zur Darstellung.

Von Denkmälern aus der Nachbarschaft Essens sind u. a. das hübsche Spätrenaissanceportal der Deutschordenskapelle in Welheim und eine grössere Heiligenfigur von dem Barockaltar der Klosterkirche in Saarn für das Museum erworben worden.

Die Zahl der Besucher im vergangenen Kalenderjahr 1908 betrug 74425, welche Ziffer auch für die ethnographische sowie die naturwissenschaftliche Abteilung und die Münzsammlung gilt.

#### b) Abteilung für bildende Kunst.

Das Kunstmuseum der Stadt Essen hat im Februar 1906 im Hause des verstorbenen Grossindustriellen Grillo, Burgstrasse 14, einem behaglichen Patrizierhause, ein eigenes Heim gefunden. Es zerfällt in zwei Abteilungen, die städtische Galerie, welche den Besitz der Stadt an geschenkten und erworbenen Kunstwerken enthält, und den Sonderausstellungsbetrieb, welcher in der Art der grossstädtischen Kunstsalons den Museumsgästen in von Monat zu Monat wechselnden Ausstellungen Originale lebender Künstler, Gemälde, Bildwerke, kunstgewerbliche Arbeiten, oder auch in Reproduktionen das Werk vergangener bedeutender Meister vorführt. Die städtische Galerie, auch Helene-Capell-Stiftung genannt, zu der als Grundstock eines Kupferstichkabinetts



eine sehr umfangreiche Ludwig-Richter-Sammlung gehört, befindet sich im Erdgeschoss, der Sonderausstellungsbetrieb im oberen Stockwerk des Grillohauses.

Den Kern der Galerie, die aus 70 Gemälden und Bronzen, verschiedenen Schränken und einer kleinen keramischen Sammlung besteht, bildet das Vermächtnis des Ehepaars Cappell-Waldthausen, 34 Gemälde aus dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts unter denen ausgezeichnete Arbeiten der beiden Achenbach, ein Lier, ein Schleich, ein Voltz, ein Grützner hervorzuhelien wären. Einen wertvollen Zuwachs erfuh die Galerie noch vor dem Einzuge in ihr neues Heim durch eine Stiftung des Eisenbahnpräsidenten Becher, bestehend aus einer kleinen, aber erlesenen Reihe von Gemälden der älteren Berliner Schule, die um ein grossartiges Löwenbild Paul Meyerheims gruppiert sind. Nach dem Heimgang des Stifters wird diese Sammlung noch eine bedeutsame Ergänzung erfahren, so dass die Berliner Malerschule im Museum der Stadt Essen überaus gut vertreten sein wird. Ein Museumstück höchsten Ranges ward der Galerie im Sommer 1907 durch das Ölgemälde Eduard von Gebhardts, „Christus auf dem Meere“, ein Geschenk des Kommerzienrats Girardet. Sehr wichtig und für ein Volksmuseum von besonderem Werte ist dann die Stiftung der Gebrüder Budde, des † Direktors Otto Budde-Essen und des Geheimrats Karl Budde-Marburg, eine aus fast 4000 Nummern bestehende Ludwig-Richter-Sammlung, die die Radierungen, Holzschnitte und Lithographien des Meisters in fast lückenloser Übersicht aufweist, dazu 150 seiner kostbarsten Handzeichnungen. Ein Ölgemälde Ludwig Richters „Abend in den Appenninen“ aus dem Jahre 1828 wurde für diese im Ludwig-Richtezimmer untergebrachte Sammlung vom Ehepaar Krupp v. Bohlen und Halbach gestiftet. Ausserdem wären an Schenkungen an das Museum zu nennen: „Goltzheimer Insel“, Ölgemälde des Düsseldorfers Fritz Westendorp, geschenkt zur Einweihung des Hauses vom Kunstverein für Rheinland und Westfalen; „Frühling“, Ölgemälde des Düsseldorfers A. Zinkeisen, geschenkt von Geheimrat Karl Funke; „Schmiede“, Ölgemälde des Düsseldorfers Anders Montan, geschenkt von Herrn Hugo Wippermann; „Teestunde“, Ölgemälde des aus Essen gebürtigen Münchener Adalbert Niemeyer, geschenkt von Landgerichtsrat Baur; „Frühling“, Ölgemälde des Weimarer Ludwig v. Hofmann, geschenkt von Frau Ellen Waldthausen-Königswinter.

Da die städtische Galerie nicht geeignet ist, ein Bild der Entwicklung unserer neuen deutschen Kunst zu geben, so hat es sich die Museumsleitung von Anfang an angelegen sein lassen, sie durch geeignete Erwerbungen zu ergänzen. Es wurden erworben: „Herbst im Moore“ vom Worpsweder O. Modersohn, „Schwälmer Paar“ von dem hessischen Mauermaler Emil Beithan, „Das tote Veere“ vom Düsseldorfer Max Clarenbach, „Mädchen beim Ankleiden“ vom Essener Maler und Zeichenlehrer Bruno Schillbach, „Stephanienstrasse in Karlsruhe“ vom Karlsruher Albert Hauelsen, „Grüner Franz“ von dem Düsseldorfer Gerhardt Janssen, „Einfallende Gänse“ vom Münchener Rudolf Schramm-Zittau und „Begegnung“ vom Schweizer Adolf Thomann.

Dem im Anschluss an die Ludwig-Richter-Sammlung entstehenden Kupfer-



stiehkabinett wurde im letzten Jahre eine überaus schöne Handzeichnung Moritz v. Schwinds zuteil, „St. Nikolaus“ betitelt, ein Geschenk des Herrn Rudolf Dyrssen, ausserdem Handzeichnungen der Maler Steinhausen, Haueisen, Beithan, Paul Büreke, Thomann, Pippert, Geschenke eines ungenannten Kunstfreundes.

Für ein Bismarckzimmer wurde vom ehemaligen Bismarckkomitee das Kolossalbild des Düsseldorfers Hans Kohlschein, „Bismarck im Reichstag“, gestiftet.

Der von Monat zu Monat wechselnde Sonderausstellungsbetrieb bildet das eigentliche Lebenselement des entstehenden Museums, das seiner Aufgabe, die Bürger der Stadt für das Kunstleben zu interessieren und ihr Interesse wachzuhalten, mit seiner Hülfe schon um des bedeutsamen Momentes der Abwechslung willen am besten gerecht wird; er bedarf in Essen ganz besonderer Pflege, da die städtische Galerie eben noch unzulänglich ist. Das Kunstmuseum hat in den drei Jahren seines Bestehens eine Reihe der namhaftesten Künstler des Landes bei sich zu Gaste gesehen, die Regel war dabei, dass ein einziger Künstler mit einer sein ganzes Schaffen illustrierenden grösseren Kollektion die Sonderausstellungsräume füllte. — Mit solchen Ausstellungen sind in Essen gewesen: Hans Thoma und Wilhelm Steinhausen, Hans v. Volkmann, Albert Haueisen und Gustav Kampmann, Carlos Grethe und Friedrich Kallmorgen, Eugen Kampf und Gerhardt Janssen, Ludwig Keller, Max Clarenbach und Wilhelm Schmurr, Fritz v. Wille, Heinrich Hermanns, Wilhelm Schreuer, Erich Nikutowski, Heinrich Otto, Martin Brandenburg und Hans Baluschek, Fritz Hammacher und Emil Beithan, Amandus Faure und Paul Büreke, Paul Baum und Richard Dreher, Adolf Thomann und Otto Arndts, die Worpweder und der Karlsruher Künstlerbund.

Ausserdem war eine Ausstellung moderner katholischer Kirchenkunst, eine Ausstellung modernen Spielzeugs, eine Ausstellung von Amateurphotographien, eine Ausstellung des Bundes Deutscher Architekten, keramische und typographische Ausstellungen. Hinzuzufügen wären noch: die Ludwig-Richter-Ausstellung Oktober 1907 und die Rembrandt-Ausstellung Oktober-November 1906, die letztere fünf Wochen lang, in fünfmal wechselnder Schau eine lückenlose Übersicht über Rembrandts Künstlerwerk gebend.

Zu den Sonderausstellungen werden Kataloge herausgegeben, mit Vorreden versehen, welche Einführungen in die Kunst des ausstellenden Künstlers oder allgemeine Betrachtungen über die bildende Kunst enthalten. Von diesen Katalogen, die ein wichtiges Kunsterziehungsmittel darstellen, sind in drei Jahren 15000 verkauft worden, jährlich etwa 5000 Stück. Ausserdem pflegen in den Sonderausstellungsräumen von der Museumsleitung, den Herren Professor Borchardt und Ernst Gosebruch, einführende Vorträge gehalten zu werden. Voraussichtlich wird im Laufe des Jahres durch einen Umbau des Museums ein Oberlichtsaal, der bisher noch fehlt, geschaffen werden.

Die Sonderausstellungen sind im vergangenen Jahre von 16506 Personen besucht worden, die städtische Galerie von 14981 Personen.



### C. Ethnographische Abteilung.

Die Aufgaben der ethnographischen Abteilung des Museums werden einerseits darin gesehen, das Interesse des Volkes für dieses Gebiet in dem Masse zu wecken, als es die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen der Nation, die mehr und mehr die Erde umspannen, notwendig machen, andererseits darin, für die weitesten Kreise der Bevölkerung die allgemeinen geistigen Ergebnisse ethnographischer Betrachtung nutzbar zu machen. Diese Ergebnisse liegen in der Erweiterung des Begriffes Menschheit, der sich sonst viel zu leicht auf diejenigen beschränkt, die mit uns durch die gleiche Grundlage des Rechts und der Wirtschaft verbunden sind, in der Förderung des Verständnisses für die Entwicklung der menschlichen Kultur und endlich in der Erkenntnis der Beziehungen zwischen Erde und Menschen.

Die erstgenannte, politische, Aufgabe steht im Vordergrund, weil sie sich mit den geringsten Mitteln erreichen lässt; daher ist die Sammeltätigkeit der Abteilung in erster Linie auf die deutschen Kolonien gerichtet; aus ihnen Geschenkgaben zu erhalten, ist durch Pflege der Beziehungen zu den einschlägigen Kreisen, Missionaren, Kolonialbeamten und Kolonialfirmen, nicht schwer. Dadurch wird auch schon der zweiten allgemeineren Aufgabe gedient, die daneben noch durch gelegentliche Erwerbung von Sammlungen aus solchen ethnographischen Gebieten gefördert wird, die nicht durch die deutschen Kolonien vertreten sind.

Zu der Sammlung aus dem Hinterlande von Togo, die den Grundstock des ethnographischen wie überhaupt des Essener Museums bildete, von der Verwaltung des Königlichen Museums für Völkerkunde weitere Schenkungen zu erreichen, war nicht möglich, dagegen gelang es, von ihr im Tausch gegen einige Schädel, die beim Strassenbau in Essen gefunden wurden, noch eine Anzahl Waffen aus den deutschen Kolonien der Südsee und aus dem Süden von Deutsch-Ostafrika zu erhalten. Die Südsee, deren Ethnographica besonders interessant sind, weil sie Beispiele einer metallosen Kultur bieten, ist ferner noch durch kleinere Ankäufe vertreten. Eine gleichfalls in die Anfänge der Museumsgründung fallende Schenkung, von Frau Ellen Waldthausen in Godesberg, stammt aus Indien und bietet Einblicke in dessen hochentwickelte Kultur; von Frau Waldthausen war ferner eine Sammlung ägyptischer Altertümer, die später durch kleine Gaben des Herrn Superintendent Klingemann ergänzt wurde, geschenkt worden; China ist vertreten durch eine grössere Sammlung des Herrn Oberleutnant Gilles und durch besonders wertvolle kunstgewerbliche Gegenstände, die Herr Krupp von Bohlen und Halbach dem Museum überwies; dazu ist vor kurzem ein der Abteilung aus der Hinterlassenschaft des Herrn Direktor Gross von dessen Witwe überwiesenes chinesisches Mobiliar getreten. Eine umfangreiche Sammlung von Waffen und Gebrauchsgegenständen aus dem Ukerewegebiet im nordwestlichen Deutsch-Ostafrika ist dem Museum von einem Essener Stadtkind, dem Pater Conrads von den Weissen Vätern, überwiesen worden. Deutsch-Südwest ist nur durch wenige Stücke (Hereroschmuck)



vertreten. In der letzten Zeit wurde die sich bietende Gelegenheit zum Ankauf einer Waffensammlung aus dem indomalayischen Archipel und einer javanischen Kücheneinrichtung benutzt. Die prähistorische Kultur wird durch Originale und Nachbildungen von steinzeitlichen Werkzeugen und durch einige Urnen veranschaulicht.

Der Raummangel gestattet leider nicht, die Sammlungen sämtlich und in zweckmässiger Weise aufzustellen, lässt auch schwer den Entschluss zu ihrer Vermehrung fassen. Das Interesse des Publikums an der ethnographischen Abteilung ist ein sehr grosses, die Anzahl der Besucher deckt sich mit der der naturwissenschaftlichen und ortshistorischen Abteilung.

#### D. Münzsammlung und naturwissenschaftliche Abteilung.

Die Veranlassung zur Einrichtung einer Münzsammlung gab eine Schenkung des Herrn Ingenieurs Hugo Wippermann, der dem Museum seinen reichen Vorrat an neuzeitlichen Geprägten überwies. Diese Grundlage zu einer allgemeinen Sammlung auszubauen, liegt nicht im Interesse des Museums; doch soll die Ergänzung der Bestände soweit geführt werden, dass es möglich ist, eine Schausammlung zusammenzustellen, die genügt, um dem grossen Publikum über die allgemeinen wichtigen Fragen Aufschluss zu geben.

Schon früher waren gelegentlich einige Münzen des Stiftes Essen für die ortsgeschichtliche Sammlung erworben worden. Diese wurden nunmehr der Münzsammlung übergeben und bilden den Grundstock des Sammelgebietes, das fortan in erster Linie gepflegt werden soll. Glückliche Verhältnisse ermöglichen es, in rascher Folge eine Reihe hierhergehöriger z. T. wertvoller und seltener Stücke zu erwerben. Zwei derselben sind besonders beachtenswert: ein noch unedierter Groschen der Äbtissin Sophie von Gleichen und eine prächtig erhaltene, gleichfalls noch unedierte Porträtmedaille der Äbtissin Katharina von Tecklenburg vom Jahre 1555. Dieses kostbare Stück verdankt das Museum der Liberalität des Herrn Krupp von Bohlen und Halbach. Das 1909 erschienene Heft der Mitteilungen des Historischen Vereins für Stadt und Stift Essen bringt Seite 165 eine Besprechung des Stückes von Herrn Professor Ribbeck nebst Abbildung. Der Zugang des letzten Jahres brachte von Essener Prägungen einen  $\frac{1}{16}$  Taler von 1670 (Grote 25) und einen  $\frac{1}{40}$  Taler von 1674 (Grote 26) der Äbtissin Anna Salome I (1646—1689), ferner einen kostbaren, dem Funde von Ellmendingen bei Bruchsal in Baden entstammenden Goldgulden der Äbtissin Sophie von Gleichen (1459—1489) in einem von Grote 13 etwas abweichenden Exemplar. Auch diese Erwerbung danken wir in erster Linie der Freigiebigkeit des Herrn Krupp von Bohlen und Halbach. Die Essener Medaillen wurden vermehrt durch eine solche auf die Errichtung des Krupddenkmals (1892) mit den Brustbildern von Alfred und Friedrich Krupp und eine Plakette der Sayner Hütte von 1852 mit der Darstellung des Vorhofes der Münsterkirche zu Essen. Von Prägungen der benachbarten Münzstände, deren Sorten hier gang und gäbe waren, gingen zu: Goldgulden der Kölner Bischöfe Dietrich von Mörs, Hermann von Hessen und Philipp von



Dhaun Oberstein und der Stadt Köln (zusammen 5 Stück). Ferner eine Reihe von Mittelaltermünzen des Bistums und der Stadt Köln und mehrere Kleinmünzen von Werden, Jülich-Berg und Diepholz (zusammen 77 Stück).

Für die naturwissenschaftliche Sammlung wurde eine grössere Serie von Gesteinen und Leitfossilien aus dem Gebiet des Niederrheins und Westfalens erworben.

#### 8. Köln. Historisches Museum der Stadt Köln.

Ausgrabungen prähistorischer, römischer oder mittelalterlicher Anlagen hat das Museum auch in diesem Berichtsjahre nicht unternommen. Jedoch haben fast alle Abteilungen der Sammlungen auch im letzten Jahre erhebliche Bereicherungen teils durch Ankauf, teils durch Schenkungen und Überweisungen erfahren, deren Anzahl sich auf 685 belief.

Die Sammlung von Plänen und Ansichten zur Geschichte der Stadt und einzelner Teile derselben wurde systematisch vervollständigt durch Erwerbung von 69 Handzeichnungen, Ölgemälden, Aquarellen, Lithographien, Kupfer- und Stahlstichen und Photographien. Hervorzuheben ist vor allem das Skizzenbuch des Amsterdamer Architekten Vinckeboom, der um das Jahr 1660 eine grössere Anzahl von zum Teil heute nicht mehr vorhandenen Kölner Kirchen und Stadttoren in naturgetreuen Tuschzeichnungen wiedergegeben hat. Das Buch enthält ausserdem auch eine Anzahl von Ansichten sonstiger rheinischer Bauten und Prospekte. Ausserdem wurde noch eine andere Gruppe von aquarellierten Bleistift- und Tuschzeichnungen älterer, jetzt nicht mehr bestehender Kölner Häuser vom Ende des 19. Jahrhunderts erworben. Von den zum Abbruch bestimmten alten Häusern von geschichtlicher oder baugeschichtlicher Bedeutung überwies das Hochbauamt photographische Aufnahmen.

Einen bedeutenden Zuwachs (109 Nummern) erfuhr die Sammlung der historischen Porträts von Kölner Persönlichkeiten. Nach 31 Original-Ölporträts des 16.—18. Jahrhunderts von Kölner Bürgermeistern, Ratsherren und ihren Frauen, die sich im Besitze der Familie von Mylius, jetzt auf Schloss Linzenich bei Jülich, befinden, wurden Photographien angefertigt. Käuflich erworben wurden zwei Original-Ölbildnisse der Kölner Bürgermeister Balthasar (1636—1651) und Andreas von Mülheim (1653—1662), sowie die Kopie eines Original-Ölporträts des Kölner Erzbischofs und Kurfürsten Hermann V. von Wied (1515—1546).

Von den Erwerbungen für die Sammlung von Münzen und Medaillen verdienen zwei stadtkölnische Goldgulden von 1518 und 1527, ein stadtkölnischer Halbthaler von 1570, ein kurkölnischer Thaler von 1550 und ein Kölner Dukat von 1731 besondere Erwähnung.

Für die Waffensammlung wurde ein schön gearbeiteter Hirschfänger des Kölner Kurfürsten Klemens August (1723—1761) erworben.



Die Erinnerungen an das Kölner Zunftwesen konnten um die Zunftlade der Zunft Windeck (um 1500) vermehrt werden.

Die Sammlung der Siegelstempel wurde bereichert durch einen künstlerisch bedeutsamen, um das Jahr 1480 geschnittenen Stempel des St. Cäcilienstifts sowie die Stempel der medizinischen Fakultät (um 1500) und der städtischen Mittwochsrentkammer (um 1750).

Wie bisher schenkte auch in diesem Jahre Dr. Ruhl-Hauzeur in Lüttich dem Museum wiederum ein von ihm verfertigtes Modell eines Teiles der alten Stadtbefestigung und das der Befestigungswerke am Ulredenkmal.

#### 9. Köln. Museum Wallraf-Richartz.

Die durch das Ableben Prof. Aldenhovens erledigte Direktorstelle des Wallraf-Richartz-Museums wurde nach Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 16. Juli 1908 geteilt. Man entschied sich für die Anstellung zweier nebengeordneter Direktoren: eines ersten Direktors zur Leitung des Museums, soweit sie nicht dem zweiten Direktor anvertraut ist, und namentlich auch zur Besorgung solcher Angelegenheiten, in denen eine einheitliche Vertretung des Museums gefordert ist; eines zweiten Direktors zur Leitung der Skulpturen- und Antikensammlung. Für die erstgenannte Stelle wählte man den bisherigen Direktorial-Assistenten des Kaiser-Friedrich-Museums zu Magdeburg Dr. Alfred Hagelstange, für die zweite den bisherigen ersten Assistenten des Wallraf-Richartz-Museums, Dr. Joseph Poppelreuter.

Die unumgänglich nötige Neuordnung der Gemäldegalerie wurde sofort nach dem Dienstantritt des neuen Galeriedirektors in Angriff genommen, und zwar wurden zunächst die überfüllten Säle der altkölnischen Schule entlastet. Die kleineren Bilder wurden in den Kreuzgang überführt, der sich in seiner nunmehrigen Neuausstattung recht günstig präsentiert.

Angekauft wurden im Laufe des Jahres für die Galerie nur zwei Gemälde, nämlich Fritz Westendorp: „Beguinenhof in Brügge“, und Julius Bretz: „Korngarben.“ Als Geschenk kamen zwei weitere Bilder in die Gemälde-sammlung: Adolf Schinnerer: „Bergfest“, und Karl Hartmann: „Ernte.“ Das erstere überwies Herr Albert Weber in Kloster Heilsbronn dem Museum, das letztere schenkte Herr Hermann Hertz.

Für das Kupferstichkabinett wurden fünf Radierungen von Wilhelm Leibl angekauft.

An christlichen Skulpturen wurden erworben: Figur eines sitzenden Heiligen (mittelrheinisch, XIV. Jahrhundert) und die stehende Figur des hl. Nikolaus (oberdeutsch um 1530).

Dem Gebiete der römischen Altertümer war das weitere Stillliegen der Bautätigkeit ungünstig. Doch lieferte die Fundstelle des im vorigen Bericht erwähnten hervorragenden alchristlichen Glases noch eine willkommene Ergänzung: einen wohlverschlossenen Sarg mit mehreren Gläsern und einer Goldmünze des Gratian. Der Grabfund ist also um 400 zu setzen. Er zeigt



noch die römischen Formen der Gläser, indes die charakteristische trübgelbliche Färbung der fränkischen; er ergibt somit interessante Proben des Übergangs. — Unter den sonstigen Ankäufen ist noch eine Bronceschale zu erwähnen, welche im Innern eine Negerkarikatur in der Art der Kopfgläser trägt. Ferner wurde aus alten Beständen der Sammlung eine Schale aus Serpentin erneut eingereicht; sie zeigt bis in die feinsten Abstufungen der Profile die Formen der kaiserzeitlichen Gefässe und dürfte eines der besten Stücke der Antikensammlung darstellen.

Da die Studien der spätantiken Altertümer immer mehr auf die Zusammenhänge der niederrheinischen Gegenden mit dem hellenischen Osten hinweisen, so wurde zum Zwecke der Verdeutlichung dieser Parallelen gelegentlich der Auktion der Sammlung Vogell in Kassel eine Anzahl von antiken Gläsern und Tonwaren aus Südrussland und Kleinasien angekauft, welche z. T. ganz überraschende Analogien mit den Kölnischen zeigen, so z. B. die Tongefässe mit Barbotine, die Vase in Form des sitzenden Affen usw. Erworben wurden im ganzen 30 Nummern.

Da die Sammlung, insbesondere die der Gläser, in den letzten Jahren erheblich gewachsen war, so musste eine Neuaufstellung der letzteren in Angriff genommen werden.

#### 10. Köln. Städtisches Kunstgewerbe-Museum.

Am 4. November 1908 wurde der Grundstein zum Anbau des Kunstgewerbe-Museums für die Sammlung Schnütgen gelegt. Der Bau ist inzwischen bis zum ersten Stockwerke vorgeschritten.

Die Sammlung Schnütgen wurde im Berichtsjahre 1908 wieder um eine grosse Anzahl wichtiger Stücke vermehrt. Herr Domkapitular Schnütgen liess es sich besonders angelegen sein, solche Stücke noch zu erwerben, die früher aus Rummangel keine Aufstellung finden konnten, wie ein frühgotisches und spätgotisches Chorgestühl, Steinfiguren und Reliefs, Kirchenmöbel, zwei Beichtstühle, eine Kanzel, ein Sakramentshäuschen und grössere Plastik. Daneben wurde der Ergänzung der Serien besondere Aufmerksamkeit zugewandt. In erster Linie muss hier als früheste und glänzendste Bereicherung eine Elfenbeinschnitzerei mit einer Darstellung der Himmelfahrt Christi aus dem 10. Jahrhundert genannt werden. Neben Metallfragmenten der fränkischen, karolingischen und romanischen Epoche wurde mittelalterliches Kirchengesetz erworben, darunter ein Reliquienarm des 11. Jahrhunderts mit interessanten ornamental Verzierungen, mehrere Kelche, Monstranzen, Rauchfässer, kleinere und grössere Kreuze, darunter ein aussergewöhnlich gutes Kreuz aus Silber, mit geschnittenen Evangelistensymbolen vorzüglichster Arbeit von einem rheinischen Meister der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. An mittelalterlicher Plastik kamen hinzu einige Figuren, darunter als Hauptstück eine gotische Maria in spätgotischer Architektur mit bemalten Flügeln. Besonders wichtig sind auch als Ergänzung der Serien die Erwerbungen der Barockzeit, die im allgemeinen von den



Sammlern weniger beachtet zu werden pflegt. Aus der Zeit um 1700 wurde eine Anzahl von Figuren und ein grosses Steinrelief mit einer Darstellung des Papstes Alexander für den Neubau erworben. Für die Kapelle des Neubaus kamen zwei grosse Chorgestühle aus der Zeit um 1300 und von 1509 aus Kölner Kirchen hinzu.

Die Inventarisirung der Sammlung Schnütgen, die bereits durch Herrn von Falke begonnen war, wurde im Berichtsjahre bis auf die Abteilung der Gewebe und des Steinzeugs durch die Herren Dr. Bachem und Dr. Creutz fertiggestellt.

Durch den Erweiterungsbau des Kunstgewerbe-Museums wird das Gesamtbild der Sammlungen wesentlich verschoben. Der reiche Bestand der Sammlung Schnütgen an mittelalterlichen Skulpturen und Werken der Malerei baut Gebiete der Sammlung aus, die bisher gar nicht oder nur unwesentlich vertreten waren. Im Zusammenhang mit den mehr kunstgewerblichen Gebieten wird jetzt auch die Entwicklung der grossen Kunst veranschaulicht werden können. Diesem Gesichtspunkte muss besonders Rechnung getragen werden. Zum Unterschied von andern mehr kunstgewerblichen Sammlungen wird jetzt das Kölner Kunstgewerbe-Museum darauf bedacht sein müssen, die Gesamtentwicklung der Kunst überhaupt zur Anschauung zu bringen, und es wird zu zeigen sein, wie das sogenannte Kunstgewerbe im Grunde eine primitivere Äusserung der künstlerischen Anschauung ist, die allmählich zu reicherer Ausgestaltung übergeht und im Fortschritt der Entwicklung sich zur bildnerischen Kunst und zur Bildanschauung steigert.

Um diesen Gedanken zu veranschaulichen, wird zunächst ein besonderer Raum für die künstlerische Entwicklung des ersten Jahrtausends mit Einschluss der romanischen Kunst bis um 1250 geschaffen werden. Hier sollen einige wenige römische Stücke Aufstellung finden, ferner eine grössere Sammlung koptischer Stoffe, die im Berichtsjahre aus dem Nachlass des Aachener Kanonikus Bock noch erworben wurden und die besonders geeignet sind, den Übergang aus der plastischen Auffassung der römischen Kunst in die ornamentale der christlich-mittelalterlichen Anschauung zu verdeutlichen. Aus karolingischer Zeit wird hier der im Besitz des Kunstgewerbe-Museums befindliche Kodex, eine Arbeit aus einem Lütticher Kloster der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts, ausgelegt werden. Andere Miniaturen verdeutlichen den Übergang in die romanische Zeit, die durch das Hauptstück des Museums, die Altartafel aus St. Ursula, die Sammlung der Email- und Broncearbeiten und durch eine Sammlung von Initialen veranschaulicht wird. Aus der Zeit des streng romanischen Stils wurde aus dem Dispositionsfonds des Herrn Oberbürgermeisters Wallraf eine kupfergetriebene vergoldete Platte mit dem thronenden Christus aus der ehemaligen Kölner Sammlung Merkens erworben; sie trägt das unzweifelhafte Werkstattzeichen des Meisters Rogerus. Christus hält mit erhobenen Armen ein Schriftband mit den Worten: fuit ventilabrum in manu et purgabit aream suam. So erklärt sich der verloren gegangene Gegenstand, den Christus in erhobener Rechten hielt, als Wurfschaukel. Ein



anderes Werk romanischen Ursprungs aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts ist ein Bronzekruzifixus aus der Kirche Bruchhausen bei Erpel. Während die älteren Kreuze völlig mit Edelsteinen und Filigran bedeckt sind, zeigt dieser Kruzifixus den Körper des Heilandes in monumentaler Grösse vor dem einfachen Hintergrund des Kreuzes. Die Gestalt Christi ist in wirklicher Plastik herausgearbeitet, während der ottonische Christus in weichem Goldblech herausgetrieben wurde. Von Arbeiten des 11. und 12. Jahrhunderts wurde ferner erworben eine kleine getriebene Buchschliesse mit der Darstellung eines reitenden Königs, der links von einer weiblichen Figur mit erhobenen Armen bestürmt zu werden scheint, während rechts eine männliche Figur zurücksteht. Das Neuerwachen der noch primitiven heimischen Kunstübungen, charakterisiert durch das Übergehen der weichen Formen in mehr zeichnerisch-lineare, wie in den Werken des Rogerus, kommt besonders zum Ausdruck bei einem in Köln gefundenen romanischen Schmuckstücke mit der Darstellung Samsons, der den Löwen bändigt, schon aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts.

Von Metallarbeiten wurden weiter erworben einige römische Fibeln und Gefässhenkel, ein spätrömischer Dreifuss, ein romanischer Schmelztiegel und ein Weihwasserkessel aus Glockenmetall, letzterer eine westfälische Arbeit des 15. Jahrhunderts.

Von plastischen Werken der späteren Zeit ist vornehmlich wichtig der Marmorkopf einer Madonna um 1350, von Herrn Direktor Dr. Creutz beim Abbruch eines Hauses nahe dem Dom gefunden. Er gehört in der feinen Durchbildung der Züge, den geringelten Haarlocken mit Resten alter Vergoldung zu jener seltenen Gruppe von Marmorwerken der alten Mensa des Domaltars, die heute noch zum Teil im Wallraf Richartz Museum und in der Sammlung Schnütgen erhalten sind. Aus der Zeit um 1400 stammt die Figur eines hl. Antonius, in feinem Faltenwurf der Gewandung und noch stark gewelltem Haar, aus Rees am Niederrhein, wo wie in Kalkar eine Schnitzerschule bestanden hat. Aus dem Ende des 15. Jahrhunderts kam eine Madonna rheinischen Ursprungs durch das Vermächtnis Kallscheuer in den Besitz der Sammlung. An weiteren plastischen Arbeiten wurden erworben die Figur einer Heiligen und einer Maria, besonders bemerkenswert, weil beide in den Kunstkreis des Meisters von Emmerich gehören. Ein ähnlich wichtiges Stück, dem gleichen Kunstkreise angehörend, ist eine Madonna mit Kind, die, in Venlo erworben, ursprünglich im Besitz des Pastors Versteyl in Schaag war. Auf dem Gebiete der Glasmalerei gelang es ebenfalls, noch einige wichtige Stücke zu erwerben. Von der Firma Schneiders & Schmolz kam als Geschenk an die Sammlung Schnütgen eine Glasmalerei aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts mit zwei musizierenden Engeln vor einem Hintergrunde (aus alten Teilen neu zusammengesetzt) in gotischer Architektur, in einfacher Schwarzlotmalerei. Die Arbeit ist französischen Ursprungs und von besonderem Interesse, weil dieser Stil auf die Malerei der Chorschranken und des Clarenaltars im Dome von gewissem Einfluss war. Aus der Marienkirche in Thorn stammt ein rein architektonisches Fenster aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts.



Durch eine feinsinnige Verwendung der komplementären Farben ist hier eine starke koloristische Wirkung erreicht. Von ähnlicher Farbenpracht ist ein niederrheinisches Glasgemälde aus der Mitte des 16. Jahrhunderts mit einer Anbetung der hl. drei Könige unter einer Renaissancearchitektur mit seitlichem Ausblick auf eine Landschaft. Die Figuren stehen in der Gesamtanordnung einem Bilde der Sammlung Schnütgen von Bartholomeus Bruyn und einem zweiten aus der Schule dieses Meisters in der Kirche von Marienbaum bei Xanten nahe. Die Farben sind von grosser Leuchtkraft, der Faltenwurf, auch im roten Mantel der Maria, der in der Photographie nicht zur Geltung kommt, von hoher Vollendung.

Bei diesen und den weiteren Ankäufen des Berichtsjahres war vor allem der Gesichtspunkt massgebend, die wenigen noch erreichbaren Kunstdenkmäler rheinischen Ursprungs festzuhalten. Zu diesen Arbeiten zählt ein interessantes Werk der Wirktechnik aus der Kirche von Marienbaum bei Xanten mit einer Darstellung der Krönung Mariä unter einem Baldachin vor reichgemustertem Hintergrunde, bezeichnet I. M. 1578. Die Figuren sind in formaler Beziehung von einer gewissen Derbheit, die Farbe jedoch von unvergleichlicher Schönheit und Erhaltung. Der Hintergrund ist mit naturalistischen dichtgedrängten Blütenstauden gefüllt. Die Arbeit zählt zu der bekannten Gruppe der Xantener Wirkarbeiten im Chore der Viktorkirche, und es ist wahrscheinlich, dass sie in Anlehnung an diese flandrischen Stücke ein Erzeugnis niederrheinischen Ursprungs darstellt.

Aus dem Ende des 16. Jahrhunderts bis in die Zeit um 1800 wurden eine Anzahl von Neuerwerbungen gemacht, die von besonderem Interesse für Köln sind. Aus einem Hause am Blaubach stammt ein sogenannter Kölner Gringkopf mit drei kleineren Masken, deren Arme das Maul der grossen auseinanderhalten. Diese Köpfe, eine Kölner Spezialität, findet man noch allenthalben an alten Kölner Häusern angebracht. Sie bildeten den Stützpunkt grosser Balken, die beim Heraufwinden der Waren als Ablauf dienten. Aus dem Hause zu den drei Brezeln am Alten Markt, Ecke Lintgasse, wurde von dem Besitzer R. Baum ein einfacher, aber sehr guter Kamin mit Cartouchenwerk und Masken vom Jahre 1582 geschenkt, der im Neubau im Zimmer der Krugsammlung Zais aufgebaut werden soll. Von besonderem Interesse für Köln war die Erwerbung einer Fahne aus feingemustertem rotem Seidendamast mit dem Doppelbildnis des Reitergenerals Jan von Werth. Aus dem alten Hause der Familie Geyr von Schweppenburg in der Sternengasse 1 wurden zwei Zimmer mit Landschaftsmalereien des Kölner Malers Joseph Manskirsch (sign. J. Man) erworben, die im Neubau untergebracht werden sollen. Die einzelnen Landschaften, darunter Rheinansichten und Veduten mit figürlicher Staffage sind auf Leinwand in gemalten Rahmen nebeneinandergereiht. Die Arbeiten zeigen eine mittlere Qualität, stehen weit über den üblichen Dekorationsmalereien, sind jedoch nicht von jener künstlerisch bedeutenden Durchbildung, die sich der Künstler angelegen sein liess, wenn er Einzelbilder malte.



Die Kölner Töpfereien sind ergänzt worden durch die Neuerwerbung einer Raerener Schnelle des Jan Emens mit der Darstellung des armen Lazarus und des reichen Prassers, die jedoch hinter der dem Museum angehörenden Kölner Frührenaissanceschnelle mit ganz verwandter Darstellung weit zurücksteht. Aus dem 18. Jahrhundert wurde eine silberne Weinkanne englischen Ursprungs erworben, wie sie bei den regen englischen Handelsbeziehungen sicher auch in Kölner Patrizierfamilien in Gebrauch war. Die Kanne ist in reicher Gussarbeit völlig bedeckt mit Rocaillewerk und Weinlaub, als Umrahmung kleiner Putten und Bacchusfiguren. Der Henkel zeigt die Gestalt einer weiblichen Halbfigur, die in emporgestreckten Armen eine Traube hält. Auf dem Deckel sitzt ein kleiner, die Flöte blasender Satyr. Die Kanne trägt die Londoner Stadtmarke von 1739 und das Meisterzeichen des Frederik Kandler, der vielleicht mit dem Meissner Porzellankünstler gleichen Namens verwandt ist und auch in der Behandlung des Henkels der Silberkanne eine starke Ähnlichkeit mit den Henkeln der Frühmeissner Porzellanterrinen aufweist. Ein Gegenstück zu dieser Kanne befindet sich im Berliner Kunstgewerbe-Museum. Aus der Zeit Ludwigs XVI. wurde eine Bronceuhr von feiner Modellierung erworben. Aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts stammt ein Silbergestell für eine Zuckerschale mit Weinlaubornament.

Von Ankäufen an Porzellan ist besonders bemerkenswert ein chinesischer Teller der Kang-Hsi-Periode mit Chinesinnen und spielenden Kindern, der eine Lücke in der Sammlung auszufüllen geeignet ist.

An neuzeitlichen Arbeiten sind ausser den Erwerbungen der Bibliothek moderne Gläser, einige Silberarbeiten und Stücke modernen Porzellans zu erwähnen.

Der Gesamtwert der Neuerwerbungen von Kunstwerken für die Sammlung des Kunstgewerbe-Museums (110 Inventarnummern) beträgt M. 31828 (im Vorjahre M. 31881,50). Davon entfallen auf die Mittel des Kunstgewerbe-Vereins (einschliesslich des M. 3000 betragenden Zuschusses der Rheinprovinz) M. 6018 (im Vorjahre M. 8333), auf Geschenke M. 4180 (im Vorjahre M. 4136), auf städtische Mittel (einschliesslich des Jahresbeitrags der Königlichen Staatsregierung von M. 5000 und einschliesslich der Stiftungszinsen Pallenberg und Gilbert) M. 21504 (im Vorjahre M. 18719,50), auf Dubletten M. 126.

Geschenke sind dem Museum von den Herren Arnold von Guillaume, Kommerzienrat W. Heyer, Guido Kettniss, Hermann Herz, Frau von Holleben, Dr. Creutz, Joseph Moest, Karl Peters, Frau Gustav Fuchs, stud. math. Thomas, Schneiders & Schmolz, Heinrich Baum und Andreas Rodenkirchen, Bourgeois & Co. zugewendet worden, zwei Vermächnisse von Frau S. Gürtler und Herm. Kallscheuer aus Bonn.

Die Besucherzahl des Museums ist auf 80000 angewachsen. — Die Bibliothek des Kunstgewerbe-Museums hat im Berichtsjahr an Besucherzahl um 2000 zugenommen (20830 gegen 18810 im Vorjahr). Die Bibliothek umfasst heute einen Bestand von 6330 Bänden und 28951 Tafeln Vorbilder. Verausgabt wurden M. 4500 für Ankäufe von Buchwerken und Vorbildern und M. 1392



für Buchbinderarbeiten. — Geschenke erhielt die Bibliothek von Direktor Dr. Creutz, Direktor Dr. von Falke, Herrn Joseph Feinhals, von der Kunstanstalt Hollerbaum & Schmidt in Berlin, Ingenieur K. von Steinwehr, Prof. Dr. Gg. Sticker, Oberbürgermeister Wallraf, Fabrikant H. Zanders in Berg-Gladbach.

Die Vorbildersammlung erhielt Zuwachs durch Erwerbung von Farbenholzschnitten von Emil Orlik im Anschluss an dessen Ausstellung graphischer Kunst, von Arbeiten von P. u. L. Behrens, E. R. Weiss, durch Ankauf von Farbenholzchnitten älterer japanischer Meister und durch Erwerbung einiger hundert Photographien mittelalterlicher Kunstdenkmäler und Kunstgegenstände. Im Anschluss an die Ausstellung rheinischer Buchillustrationen der Zeit um 1820 bis 1860 wurden illustrierte Werke und Kupferstiche vorzüglich ornamenter Natur von Adolf Schrödter, J. B. Sonderland und andern rheinischen Künstlern dieser Zeit erworben.

Die Inventarisirung der Vorbildersammlung und der Bibliothek der Kunstsammlung des Herrn Domkapitulars Schnütgen wurde durch Herrn Dr. Bachem nahezu fertiggestellt und mit den Vorarbeiten zur Aufstellung begonnen.

Wie in den Vorjahren wurden auch im Berichtsjahre von dem Direktor Vorträge und Führungen abgehalten: 1. „Über die mittelalterliche Kunst in den Rheinlanden“, an 16 Abenden in der Handelshochschule. 2. „Aus dem alten Köln“, in der Vereinigung für wissenschaftliche Volkskurse, 2 Stunden. 3. „Aus der Werkstatt eines Benediktiners“, im Verein der Altertumsfreunde, 1 Stunde. 4. „Über Porzellan“, im Kunstgewerbe-Museum vor Studierenden der Bonner Universität, 2 Stunden. Für die Folge werden im Museum Übungen vor den Kunstgegenständen abgehalten.

Im Lichthof und im neuen Ausstellungssaal sind 34 Sonderausstellungen moderner Erzeugnisse kunstgewerblicher und wohnkünstlerischer Art veranstaltet worden.

## 11. Krefeld. Kaiser-Wilhelm-Museum.

Historische Gedenktage, die für Krefeld von Bedeutung sind, pflegt das Museum durch Ausstellungen zu feiern, welche in alten Bildern, Karten und Gelegenheitsblättern die Ereignisse der Vergangenheit vor den Augen der Besucher wiedererstehen lassen. Im vergangenen Jahre war es die Schlacht bei Krefeld, deren 150. Jahrestag am 23. Juni den Anlass gab, eine Erinnerungsausstellung zu veranstalten. Den Grundstock dieser Ausstellung bildeten zahlreiche auf die Schlacht bezügliche Kupferstiche aus der Krefeldensammlung des Museums, die durch eine Reihe wertvoller Blätter aus der Bibliothek des Kgl. Kunstgewerbemuseums in Berlin und aus der Sammlung W. Vielhaber vermehrt waren, und deren Glanzstück ein grosses dreiteiliges Gemälde war, in dem Prof. Richard Knötel drei denkwürdige Vorgänge der Schlacht darstellt. Von dem Helden des Tages, dem Herzog Ferdinand



von Braunschweig, sah man ein prächtiges von J. G. Ziesenis nach dem Leben gemaltes Bildnis, das Kammerherr Cramer von Clausbruch in Braunschweig hergeliehen hatte. Die Schlacht bei Krefeld muss Ende des 18. Jahrhunderts ausserordentlich populär gewesen sein. Das beweist die Menge der Bildnisse des Herzogs Ferdinand und von Plänen der Schlacht, die damals in Kupfer gestochen wurden. Sogar auf den kupfernen und messingnen Tabaksdosen, die man in jener Zeit in Iserlohn verfertigte, wurden die Schlacht bei Krefeld und der Herzog von Braunschweig neben Friedrich dem Grossen verherrlicht. Zu diesen Dosen kamen in der Ausstellung noch die in Krefeld gewebten seidenen „Vivatbänder“, die, mit Wappen und beziehungsvollen Emblemen und Sprüchen bedruckt, bei den Siegesfesten von den Teilnehmern getragen wurden. Endlich hatten auch einige auf dem Schlachtfelde ausgegrabenen Waffen und Geschosse in der Ausstellung neben einer Reihe preussischer und französischer Waffen aus der Zeit des siebenjährigen Krieges Platz gefunden, die von der Direktion des Königlichen Zeughauses in Berlin hergeliehen waren.

In der dauernden Ausstellung des Museums fand wie immer allmonatlich ein Wechsel der Vorführungen statt. In einem Fall konnten Werke alter Malerei gezeigt werden, in der Ausstellung einer Privatsammlung von Gemälden vorwiegend deutscher und niederländischer Künstler wie Bartholomäus Zeitbloom, Barthel Bruyn, Lukas Cranach, Adam Elsheimer, A. van Dyck, Frans Hals, Jan Weenix, Jan Steen und G. Metsu. Im übrigen waren die Ausstellungsräume der Kunst der Lebenden gewidmet. Vier Düsseldorfer Künstlergruppen zeigten ihre Werke in umfangreichen Sonderausstellungen: die Künstlerverbindung „Niederrhein“, die namenlose Gruppe der Maler Clarenbach, Bretz, Deusser und A. und O. Rethel, die „Freie Vereinigung Düsseldorfer Künstler“ und der „Verein Düsseldorfer Künstler 1904“. Dazu kam eine Ausstellung der für die Verlosung des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen angekauften Kunstwerke. Grössere oder kleinere Kollektionen ihrer Werke sandten die Düsseldorfer Künstler W. Degode, W. Fritz, M. Klein-Diepold, J. Leisten, E. Pfannekuchen und O. Sohn-Rethel. Der „Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein“ sandte eine Wanderausstellung, die zumeist Bilder von Frankfurter und Cronberger Künstlern enthielt. Von anderen deutschen Künstlern hatten folgende grössere oder kleinere Serien ihrer Bilder eingesandt: J. G. Dreydorff, St. Anna; Julian Klein von Diepold, Homburg v. d. H.; Paul Baum und August Wilckens, Dresden; Georg Barlösius, Hermann Hendrich, Kurt Herrmann, H. Müller-Münster, Ernst Oppler, Berlin; A. von Brandis, Danzig; Franz Hoch und Charles Palmié, München; R. Butler, Überlingen. Eine sehenswerte Sonderausstellung englischer Kunst waren die Ölgemälde und Aquarelle der Landschaftler J. Paterson, William Scott und der Blumenmalerin Lucie Perman. — Plastische Arbeiten stellten aus: Franz Brahmstaedt, Krefeld; Johannes Götz, R. Korn und H. H. Liebmann, Berlin; sowie



Theodor Spicer-Simson, London. — Die graphischen Künste kamen ferner zu Worte in einer grossen Ausstellung von Radierungen deutscher Künstler, in einer Sonderausstellung der Radierungen des Grafen Leopold von Kalckreuth, in einer Ausstellung von Radierungen englischer und amerikanischer Künstler und in einer Vorführung von französischen Farbenradierungen. — Japanische Skulpturen aus einer Krefelder Privatsammlung waren gleichzeitig zu sehen mit einer historischen Folge japanischer Farbenholzschnitte aus dem Besitz eines Düsseldorfer Sammlers. — Im März 1909 wurde im Museum die Vorausstellung der Abteilung Westdeutschland für die internationale photographische Ausstellung Dresden 1909 abgehalten.

Unter den Vorführungen aus dem Gebiete der Architektur und des Kunsthandwerks sei in erster Linie die an neuen Anregungen reiche Ausstellung von Architekturentwürfen und Zeichnungen des Professors W. Kreis, Direktors der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf, genannt; ferner die vom Kunstgewerbemuseum in Berlin ins Leben gerufene Wanderausstellung heutiger deutscher Steinzeug- und Töpferware, die Ausstellung der sächsischen Serpentinsteinerwerke zu Zöblitz, deren Arbeiten nach Entwürfen des Professors Albin Müller-Darmstadt ausgeführt waren, die Ausstellung von Modellen der Sommer- und Ferienhäuser aus dem Wettbewerb der „Woche“, und endlich eine Vorführung buchgewerblicher Arbeiten von Rudolf Koch in Offenbach a. M.

Auf Veranlassung des Vorstandes des Museumsvereins wurden im Winter vier Vorträge von auswärtigen Kunstgelehrten gehalten. Professor Dr. M. Schmid-Aachen sprach über „Die kirchliche Kunst der Neuzeit“, Direktor Professor Dr. Back-Darmstadt über „Die Entwürfe Böcklinscher Bilder“, Direktor Professor Dr. Pazaurek-Stuttgart über „Geschmacksverirrungen“, Direktor Dr. Fries-Elberfeld über „Kunstsammlungen in alter und neuer Zeit“. Für die Mitglieder des Museumsvereins hielt der Direktor Dr. Deneken im Januar, Februar und März sechs Vorträge über „Die Malerei in den südlichen Niederlanden vom 15. bis 17. Jahrhundert“.

Unter den Schenkungen, die dem Museum im Berichtsjahre zuteil wurden, sei einer ausserordentlichen Zuwendung von 4000 M. aus dem Dispositionsfonds des Ministers für Handel und Gewerbe gedacht, welche es ermöglichte, eine aus dem Rheingebiet stammende holzgeschnitzte Louis XVI.-Täfelung zu erwerben. Aus dem Vermächtnis der in Baden-Baden verstorbenen Frau Agnes Krauth geb. von Frantzius, der Witwe des ehemaligen Konservators der Kgl. Gewebesammlung zu Krefeld Jakob Krauth, gingen zwei Ölgemälde in den Besitz des Museums über: ein altniederländisches Porträtmalerei einer Dame in der spanischen Tracht des XVI. Jahrhunderts und ein Landschaftsgemälde, den Achensee im Mondschein darstellend, von W. Lichtenheld vom Jahre 1876. Zum Andenken an ihre verstorbenen Gatten schenkten Frau Matthias Hertz das Ölgemälde „Birken im Moor“ von Professor Ludwig Dill und Frau Bernhard Hertz das Ölgemälde „Brautjungfern auf Fanö“ von August Wilckens-Dresden.



Anlässlich des vorjährigen 25jährigen Jubiläums des Museumsvereins hatte das Kuratorium beschlossen, den verdienten Vorsitzenden des Vereins Herrn Kommerzienrat A. Oetker, dadurch zu ehren, dass sein Bildnis, von einem hervorragenden deutschen Künstler gemalt, der Gemäldegalerie des Museums einverleibt würde. Die Ausführung wurde dem Grafen L. von Kalckreuth übertragen.

Unter den Ankäufen des Jahres, die aus den verfügbaren Mitteln gemacht wurden, sei ein Frauenbildnis „Mädchen aus dem Volke“ von Eduard von Gebhardt aus dem Jahre 1861 hervorgehoben. — Für die graphischen Sammlungen wurden Zeichnungen von Max Liebermann, Alfred und Otto Sohn-Rethel, Joakim Skovgaard, Johan Thorn-Prikker, Radierungen von Geza Faragó, Arthur Illies, Graf Leopold von Kalckreuth, Max Klinger und Heinrich Reifferscheid, Lithographien von Paul Gavarni und Honoré Daumier, Holzschnitte von R. Gruschka sowie mehrere Blätter für die Krefeldensiensammlung erworben. — Die Abteilung niederrheinischer Kunstarbeiten wurde um ein gotisches Holzpaneel mit Faltwerkfüllungen, eine gotische Truhe und eine ebenfalls gotische Kassette mit Lederbezug und Metallbeschlag vermehrt. — Für die im Entstehen begriffene Münzsammlung wurden eine Anzahl alter Moerser und Geldernscher Münzen und einige niederrheinische Denkmünzen erworben, für die Abteilung niederrheinischer Töpferarbeiten mehrere alte Schüsseln, für die Sammlung römischer Altertümer eine aus der Umgegend stammende kleine Venusfigur aus Bronze und eine Kollektion von Fragmenten römischer Millefiorigläser. An neuzeitigen Kunstarbeiten wurden angekauft Plaketten von J. C. Chaplain und Th. Spicer-Simson, Porzellanfiguren und Vasen von der Königlichen Porzellanfabrik in Kopenhagen u. a. — Die Japansammlung wurde um einige Lackarbeiten und Schwertstichblätter vermehrt.

## 12. M.-Gladbach. Museumsverein und Städtisches Museum.

Der Museumsverein zählte im Berichtsjahre 1908 544 Mitglieder. In der Hauptversammlung am 3. Februar hielt der Schriftführer, Stadtbaurat Greiss, einen Vortrag über die Aufgaben des Städtebaues in verkehrstechnischer, hygienischer und künstlerischer Hinsicht.

Am 15. Juli veranstaltete der Verein einen Kunstausflug nach Kempen, an welchem 40 Mitglieder teilnahmen.

Das Museum verdankt dem Vereine auch im abgelaufenen Jahre manche namhafte Schenkung, was um so erfreulicher war, als die zur Beschaffung von Museumsgegenständen bewilligten städtischen Gelder bis zur Begleichung der Kramerschen Rechnung gesperrt sind. Auch private Schenkungen liefen wieder in grosser Zahl ein.

An Zeugen aus der Vorgeschichte der Gladbacher Gegend gingen nicht weniger als 20 Urnen mit Beigefässen und Bronzeresten ein, die den Beweis



erbringen dürften, dass die Siedelung zwischen Hardt und Rheindahlen, am Heerdter Hofe, bereits im 7. vorchristlichen Jahrhundert bestand.

Besonderes Interesse verdient auch das Stammbuch der Kölner Patrizierfamilie Lyskirchen von 1700.

Für die kunstgewerbliche Abteilung war die Erwerbung je eines weiteren niederrheinischen Barockschrankes aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts und eines Aachener Roccoco-Glasschranks recht erfreulich. Eine Lücke im bisherigen Bestande füllte eine Bettstelle im Stile Ludwigs XVI. aus, während die Gewinnung einer Roccocokonsole aus der hiesigen Abtei ausserdem lokalhistorisches Interesse verdient.

Die ethnographische Sammlung wurde erweitert durch ostindische und chinesische Stücke. Ein Kunstwerk ersten Ranges ist ein chinesisches Schmuckkästchen aus Schildpatt mit Elfenbeinschnitzereien. Erwähnt seien auch alchinesische Waffen und Prunkkleider aus China.

Die naturwissenschaftliche Abteilung erfuhr den wesentlichsten Zuwachs, wie in früheren Jahren, wieder durch Versteinerungen aus den Tertiärschichten von Gladbach, die gelegentlich der Kanalisation aufgefunden wurden, aus Maastricht, Erekrath und Süchteln. An Anschauungsmaterial kamen hinzu geologische und hygienologische Wandtafeln und Modelle, ferner Nährstoffpräparate der wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel.

In der mit dem Museum verbundenen Monatsausstellung war die Abwechselung grösser als zuvor. Zwar war die Malerei vorherrschend vertreten, doch kamen auch andere Kunstzweige zum Worte.

Viel Interesse erregte u. a. die von dem Landrate des Kreises Erkelenz veranstaltete, dem Heimatschutze dienende Ausstellung von Photographien alter und neuer Bauten des Kreises in Beispielen und Gegenbeispielen, der 52 Entwürfe für ländliche Bauten beigegeben waren.

Die Firma L. Boltze-M.-Gladbach richtete gleichfalls in Beispielen und Gegenbeispielen eine moderne Buchausstellung ein; der Westdeutsche Arbeiterverein nach demselben Gesichtspunkte eine Wohnungs-Ausstellung.

Die Gesamtbesuchszahl betrug 17 445, die höchste Besuchsziffer wurde mit 2500 Besuchern am 11. September, dem Verkehrstage, erreicht.

### 13. Remagen. Städtisches Museum.

Bei Gelegenheit der Kanalisierung auf der Fürstenbergstrasse wurde das fränkische Gräberfeld durchschnitten und sechs typisch merowingische Männer- und Frauengräber gefunden. — Nahe bei der Pfarrkirche stiess man in dieser besonders interessanten Gegend auf eine reich profilierte römische Säulenbasis. — An der „alten Strasse“ wurde bei einer Gewächshausanlage eine römische Villa zum Teil aufgedeckt und eine noch tadellos erhaltene römische Wasserleitung aufgehoben und im Museum aufgestellt. Bei dieser Villa fand sich ein schöner, eine Maske darstellender Stirnziegel. — Beim



Schulneubau an der „alten Strasse“ kamen gut erhaltene Terrasigillatgefäße und römische Münzen zutage.

Eine in früheren Jahren am Ort gefundene römische Brosche in émail cloisonné wurde der städtischen Sammlung geschenkt.

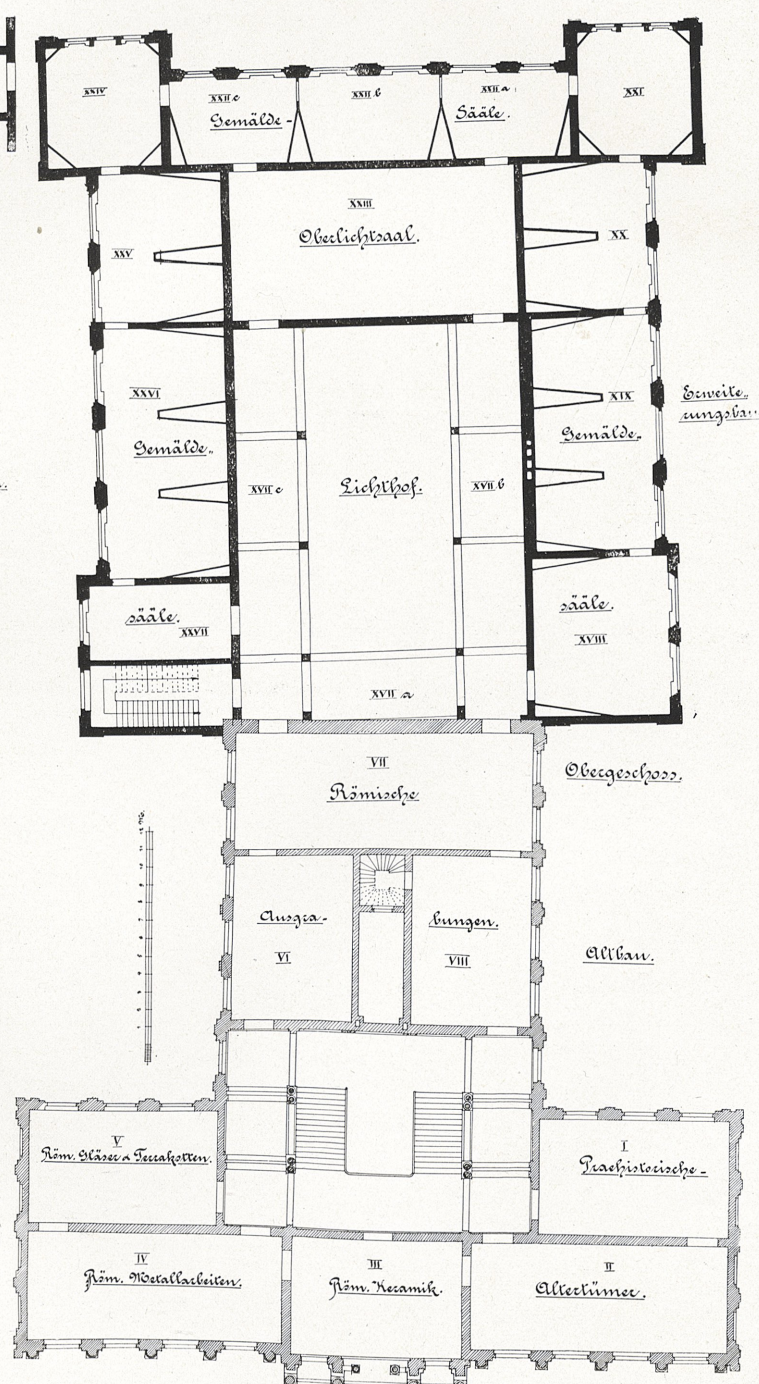
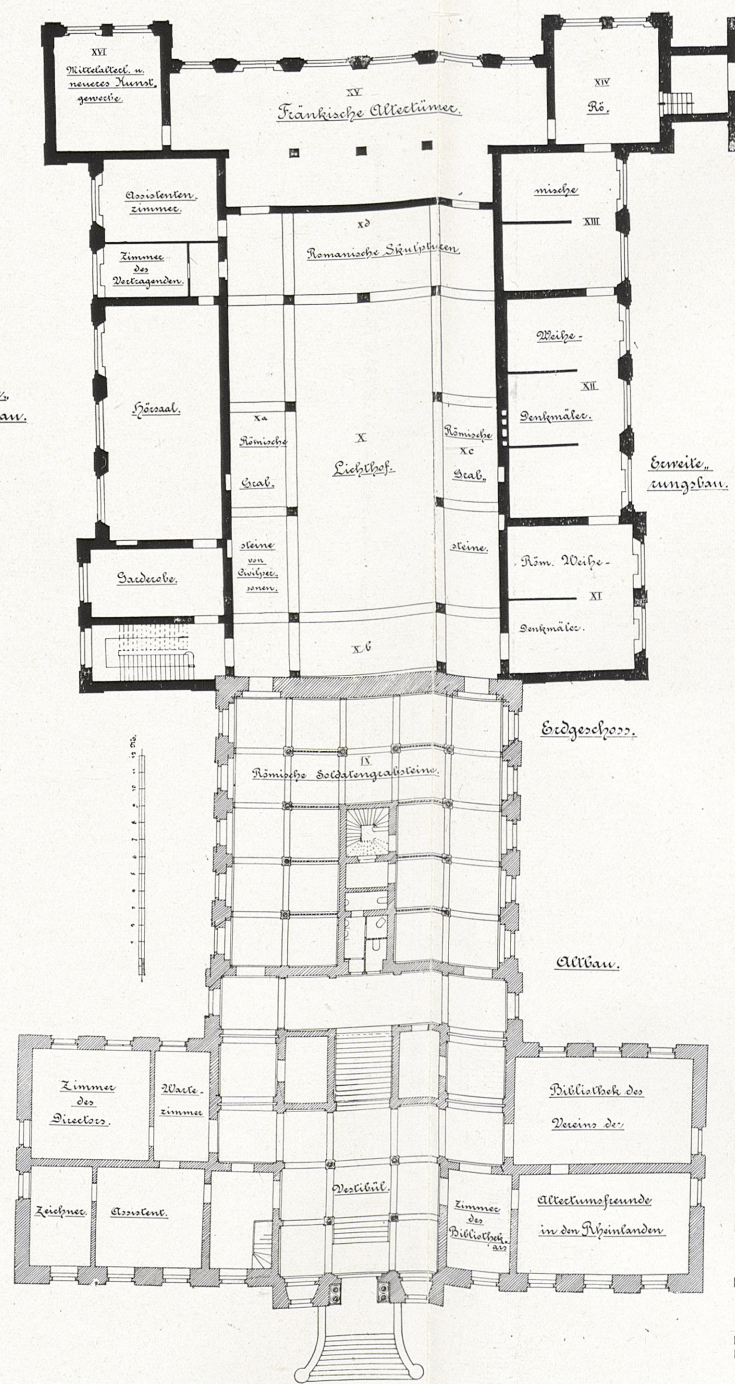
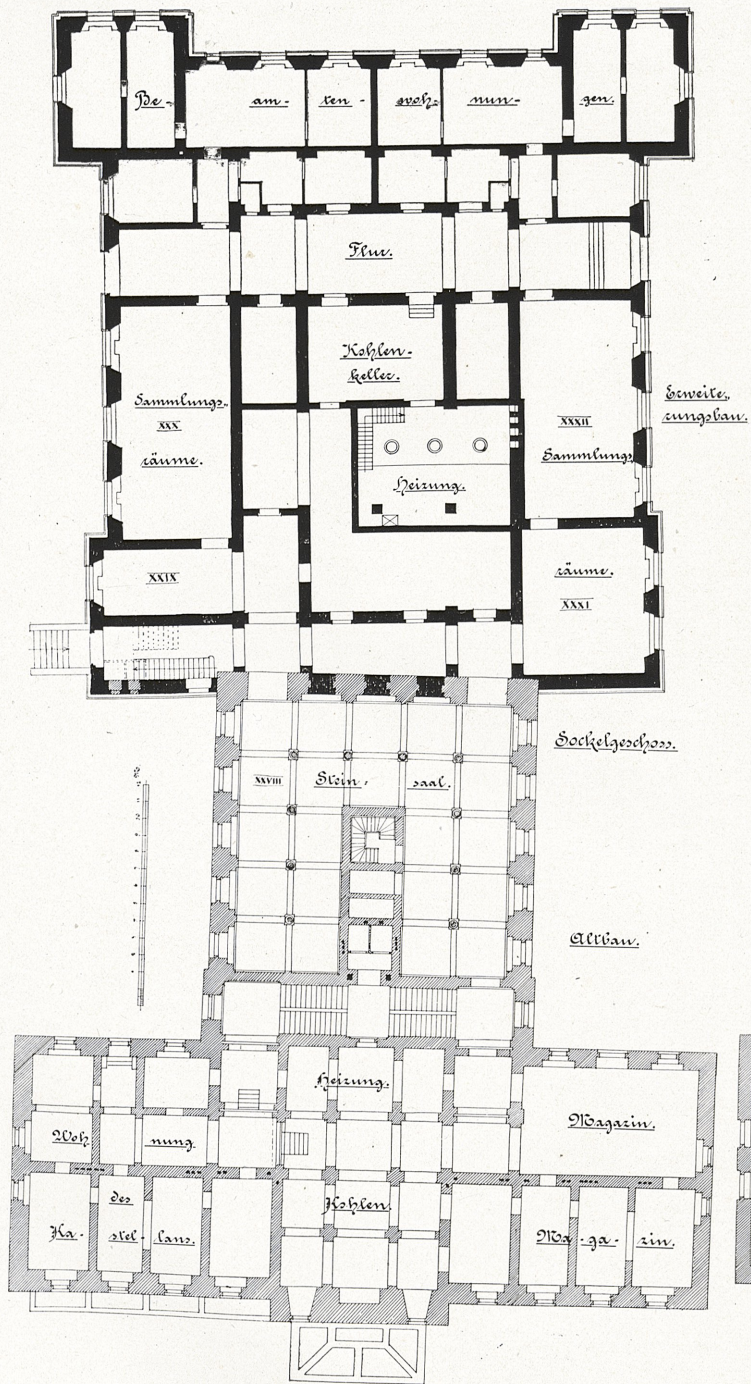
Durch Ankauf eines Gartens hinter dem Rathause gelangte die in einer Höhe von mehr als 3 m gut erhaltene Ostmauer des Remagener Römerkastells in städtischen Besitz. Diese Stelle, die in früheren Jahren seitens des Bonner Provinzialmuseums genau untersucht worden ist, war bald in eine unwürdige Schutthalde verwandelt worden. Auf Kosten der Stadt wurden nun die beiden Festungsmauern mit ihrem Turme in einer Länge von 20 Metern freigelegt und sollen dem Publikum zugänglich bleiben. Zu einer vollständigen Freilegung bis in die Tiefe, bis auf das interessante Tiberius-Erdkastell, langten leider die städtischen Mittel nicht. Bei diesen Aufräumungsarbeiten fand man am Rande der Kastellmauer den Torso eines römischen Kriegers aus Kalkstein.

#### 14. Wesel. Städtisches Niederrheinisches Museum für Orts- und Heimatskunde zu Wesel.

In der Zusammensetzung des Kuratoriums sind keine Änderungen eingetreten. Entschliessungen wurden durch Umlauf betätigt. Wissenschaftliche Ausflüge sind nicht unternommen, Publikationen, Ausgrabungen und dergleichen nicht veranstaltet worden.

Durch die Verwaltung des Museums wurden 13 Pläne, Ansichten und Karten von Wesel und dem Niederrhein und eine Reihe von Büchern und kleineren Schriften über die Geschichte Wesels und des Niederrheins erworben.





Bonn.

Provinzialmuseum, Grundrisse.